Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau Mitte 58281 | Einunddreißigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Publikations-Organ für die Gemeinden Brockau, Groß- und Klein-Tschansch, Kattern, Tschechnitz, Klettendorf, Krietern, Carlowitz, Rosenthal und Schottwitz

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau, Expedition Bahnhofstr. 12 — Postscheckkonto Breslau 10795 — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung

Bezugspreis vom 14. 3. – 20. 3. 30 Pfg. Monatlich 1,25 M., bei der Post 1,30 M. Die sieben Mal gespaltene Millimeterzeile kostet 10 Pf., für Heilmittel 12 Pf., die Reklamezeile 2.— M. Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen. Bezugsänderungen werden nur bis zum 28. jeden Monats in unserer Expedition angenommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Akkord oder bei Konkurs fällt jede Rabattbewilligung. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Nr. 32 | Brockau, Sonntag, den 15. März | 1931

Aufgaben der Reichspost

Kurze Notizen

In der Reichskanzlei fand eine neue Besprechung über die Wünsche der notleidenden preußischen Gemeinden auf finanzielle Unterstützung durch das Reich statt.

*

Die Filmoberprüfstelle hat den sozialdemokratischen Trick- und Werbefilm „Ins Dritte Reich", der seinerzeit von der Filmprüfstelle verboten worden war, zur Vorführung freigegeben.

*

Schatzkanzler Snowden wird sich am Montag nächster Woche einer Operation unterziehen, die jedoch nur leichter Art sein wird.

*

Der britische Geheimsiegelbewahrer Vernon Hartshorn ist auf seinem Landsitz in Maesteg (Grafschaft Glamorgan) plötzlich gestorben. Hartshorn war früher Vorsitzender des Bergarbeiterverbandes von Süd-Wales.

Vom ehrbaren Handwerk

Das deutsche Handwerk hat sich zur großen Reichs-Handwerks-Woche gerüstet. Mehr als 20 000 Innungen haben sich in den Dienst dieser Werbewochen gestellt. Man will dem deutschen Volk vor Augen führen, daß trotz der Modernisierung auch des gewerblichen Betriebes das deutsche Handwerk noch immer eine große volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen hat, und sie auch erfüllen kann. Es ist gewiß für manchen eine überraschende Neuigkeit, daß es in Deutschland noch immer 1 500 000 handwerkliche Betriebe gibt. Vom Handwerk sagt ein altes Sprichwort, daß es goldenen Boden habe. Mancher Handwerksmeister wird zwar von der Richtigkeit dieses Sprichworts mindestens in der Jetztzeit nicht überzeugt sein. Aber schließlich hat das Handwerk nicht nur eine volkswirtschaftliche, sondern auch eine volkskulturelle und volkssoziale Aufgabe zu lösen. Man rufe sich die Zeiten der alten Zünfte des Mittelalters in die Erinnerung zurück. Damals war das deutsche Handwerk gleichsam die Grundlage der deutschen Volkswirtschaft.

Es hat sich seitdem gewiß vieles auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Entwicklung geändert. Aber trotz aller technischen Fortschritte hat das Handwerk auch heute noch nicht nur seine Berechtigung, sondern es bildet noch immer einen Grundpfeiler der deutschen Wirtschaft und die Stütze des deutschen Mittelstandes. Ein Vergleich mit dem Wirtschaftsplan der Sowjetunion zeigt uns, welch kulturelle und soziale Stellung das deutsche Handwerk im deutschen Staat und Volk einnimmt, wenn es nur dafür sorgt, daß es die alten Grundsätze der deutschen Zünfte hochhält: Meister zu sein seines Faches und Bildner der jungen Handwerkergeneration. Es ist sicherlich jedem einzelnen schon widerfahren, daß er bei aller Hochachtung vor der fabelhaften Entwicklung technischer Erfindungen für viele Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens das handwerkliche Gerät als brauchbarstes und zuverlässigstes schätzen lernte.

Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, die Last der durch Reparationen und Arbeitslosenelend bedingten ungeheuren Steuerbürde wird vom Handwerk deshalb fühlbar und nahezu unerträglich empfunden. Hinzu tritt, daß die mehr und mehr nachlassende Kaufkraft unseres Volkes und der Wettbewerb fabrikmäßig hergestellter Erzeugnisse des In- und vor allem auch des Auslandes die Lage unseres heimischen Handwerks noch erheblich verschlechtern. Es ist gerade die geschichtliche Eigenart unseres deutschen Handwerks, von jeher echte Qualitätsarbeit geleistet zu haben. Trotzdem hat das deutsche Handwerk gegenwärtig schwer um seine Existenz zu kämpfen. Das deutsche Handwerk kämpft heute diesen Kampf mit allen Mitteln der Arbeitsrationalisierung und der Kundenwerbung.

Hierbei gilt es, das Handwerk wirksam zu unterstützen, denn ohne die Kunst und die Arbeit unseres heimischen Handwerks ist die Entwicklung und die Zukunft der deutschen Wirtschaft kaum vorstellbar. Die Zahl der erwerbstätigen Personen in Deutschland beträgt rund 32 Millionen. Da das Handwerk 6 Millionen Berufstätige zählt, entfällt fast 1/5 aller Erwerbstätigen im Deutschen Reich auf das Handwerk. Auf 1000 Einwohner kamen 1926 21 selbständige Handwerksmeister. Nach den Erhebungen des Enquete-Ausschusses entfallen rund 80 v. H. sämtlicher Handwerksbetriebe auf 19 wichtige Handwerkszweige. Die Zahl der beschäftigten Personen ist besonders hoch im Bekleidungshandwerk mit 820 000 Personen in 500 000 Betrieben, im Nahrungsmittelhandwerk mit 670 000 Personen in rund 220 000 Betrieben, im Metall-, Holzbearbeitungs- und Bauhandwerk mit je rund ½ Mill. Personen in etwa je 190 000 Betrieben.

Wenn auch eine Reihe von Handwerkszweigen, die früher in hoher Blüte standen, zurückgingen, ja, völlig ausgestorben sind, erobert andererseits das Handwerk dank seiner Anpassungsfähigkeit sich ständig neue Arbeitsgebiete. Insbesondere die Elektrizitäts- und Automobilerzeugung hat den Arbeitsbereich des Handwerks stark erweitert. In volkswirtschaftlicher Hinsicht ist das Handwerk auch heute noch das wichtigste Lieferungsgebiet für die gelernten Kräfte der Wirtschaft. Der Gesamtumsatz des Handwerks wird für 1928/29 mit 14—16 v. H. des volkswirtschaftlichen Gesamtumsatzes angenommen. Aus diesen Zahlen schon erhellt die Bedeutung des Handwerks, auch für die übrigen Wirtschaftszweige.

Wenn in diesen Tagen der Reichs-Handwerkswoche, deren Schirmherr der Reichspräsident von Hindenburg als Ehrenmeister des deutschen Handwerks ist, das Handwerk den Ruf erhebt, bei der Not der deutschen Wirtschaft und dem Elend der Arbeitslosen das Handwerk nicht zu vergessen, wird man sich der Notwendigkeit des heimischen Handwerks für Volkswirtschaft und Volksnatur erinnern müssen und dafür einzutreten haben, dem deutschen Handwerk Arbeit und Verdienst zu sichern. Das Bemühen, ehrliche und gediegene, zweckgerechte und formvollendete Arbeit zu liefern wird durch eine stärkere Bedarfsdeckung beim deutschen Handwerk belohnt werden müssen. Fördern wir das Handwerk, dann fördern wir die deutsche Wertarbeit, dann erleichtern wir den sozialen Aufstieg und Ausgleich und treten ein für die Erziehung zu selbständigen, verantwortungsfreudigen Persönlichkeiten.

Groß-Unternehmer Reichspost

„Tiefstand der Depression ist erreicht"

Berlin, 14. März.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags berichtete Reichspostminister Dr. Schätzel über seinen Etat. Der Minister ging zunächst auf die Verwaltungstätigkeit der Deutschen Reichspost ein, deren Hauptziel auch gegenwärtig noch der Ausbau der Verwaltungsreform und die planvolle vorsichtige Weiterführung der Rationalisierungsmaßnahmen ist. Die durch die bisherigen sachlichen und personellen Rationalisierungsmaßnahmen erzielten Ersparnisse belaufen sich für die Zeit von 1927 bis heute auf rund 178 Millionen Reichsmark. Die Auswirkungen der Verwaltungsreform bei der Deutschen Reichspost lassen sich hinsichtlich des Personals wie folgt darstellen: Anfang 1922 waren bei der Deutschen Reichspost insgesamt 305 000 beamtete Kräfte beschäftigt, dagegen Ende September 1930 239 500 Kräfte. Die Abnahme des Personals innerhalb dieser Zeit beträgt daher 62 277 Kräfte oder rund 20,6 Prozent. Während gegenüber 1913 die Einnahmen um 140 Prozent zugenommen haben, hat sich der Personalstand innerhalb dieser Zeit nur um 19,6 Prozent vermehrt. Dabei ist selbstverständlich, daß angesichts der anhaltenden Arbeitslosigkeit das Tempo der Rationalisierung sowohl bei der Automatisierung des Fernsprechbetriebs als auch bei der Beschaffung von Förderanlagen und namentlich bei der Einrichtung von Landpostkraftlinien möglichst verlangsamt worden ist. Dadurch konnten viele Arbeitskräfte in ihren Stellungen belassen werden. Auch aus dem Leerlauf des Betriebs, der sich infolge des Verkehrsrückgangs zeigte, wurde nicht die Konsequenz einer Personalverminderung gezogen. Während des letzten sehr lebhaften Weihnachts- und Neujahrsverkehrs wurde von Ueberstunden der Beamtenschaft abgesehen und dafür vorübergehend 23 000 Erwerbslose eingestellt. Viele Aushilfskräfte können auch dadurch beibehalten werden, daß der Erholungsurlaub der Beamten für das Rechnungsjahr 1931 schon vom Januar ab möglichst gleichmäßig auf das ganze Jahr verteilt wird.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Deutschen Reichspost im Sommer vorigen Jahres im Betrage von zweihundert Millionen Reichsmark hat wesentlich zur Belebung des Arbeitsmarktes beigetragen. Vom September v. J. bis heute wurden durch die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Deutschen Reichspost rund 54 500 Arbeitskräfte vor der Arbeitslosigkeit bewahrt.

Seit etwa Juni vorigen Jahres haben aber die Folgen der allgemeinen Wirtschaftsdepression auch bei der Deutschen Reichspost in einem sehr starken Maße eingesetzt. Es zeigt sich aber seit einigen Monaten, daß die Spanne des Einnahmerückganges gleich bleibt, woraus nach den allgemeinen Konjunkturbeobachtungen der Schluß gezogen werden kann, daß der Tiefstand der Depression bei der Deutschen Reichspost seit einiger Zeit erreicht ist.

Das Einnahmesoll für 1931 beträgt 2130 Millionen Rm. Die Ausgaben des Etats 1931 wurden so bemessen, daß im Interesse einer gleichmäßigen Fortentwicklung der Deutschen Reichspost und einer möglichst gleichbleibenden Beschäftigung der beteiligten Wirtschaft im allgemeinen die gleichen Ausgabeleistungen wie für 1930 vorgesehen sind.

Doppelvorlage zur Osthilfe

Berlin, 14. März.

Das Osthilfegesetz, das Gesetz zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung und das Gesetz über die Abwicklung der Aufbringungsumlage und die Neugestaltung der Bank für deutsche Industrie-Obligationen sind nunmehr dem Reichstag vorgelegt worden.

In Abweichung von den Reichsratsbeschlüssen zum Osthilfegesetz wird hervorgehoben, daß sich die Regierung, obwohl sie die Not Schleswig-Holsteins und auch die Schwierigkeiten der Landwirtschaft in den östlich der Elbe gelegenen oldenburgischen Landesteilen nicht verkenne, mit einer Ausdehnung der Entschuldungsmaßnahmen auf diese Gebiete nicht einverstanden erklären könne, weil die verfügbaren Mittel dadurch allzustark verwässert würden.

Hinsichtlich der Beschlüsse des Reichsrats zum Industriebankgesetz hat sich die Reichsregierung in dreifacher Hinsicht zu einer Doppelvorlage veranlaßt gesehen. Einmal wird die Zweckmäßigkeit der vom Reichsrat eingefügten Vorschrift bezweifelt, nach der die Bank für die Aufnahme ihrer Tätigkeit der Genehmigung der Reichsregierung und des Reichsrates bedarf. Ferner hält es die Regierung für unnötig und unzweckmäßig, die Ausgabe von Schuldverschreibungen der Bank außer von der Zustimmung der Reichsregierung auch noch von der des Reichsrats abhängig zu machen. Schließlich wird der Reichsratsbeschluß beanstandet, wonach die Reichsregierung fünf statt drei Mitglieder für den Aufsichtsrat ernennen und die Zahl der von der aufbringungspflichtigen Wirtschaft zu benennenden Vertreter von 16 auf 18 erhöht werden soll. Die Erhöhung der Mitgliederzahl von 29 auf 33 sei durchaus unerwünscht.

Der Reichstag will arbeiten

Keine Vertagung bis zum Herbst.

Berlin, 14. März.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, gilt es jetzt bereits als sicher, daß eine Vertagung des Reichstages bis zum Herbst nicht erfolgt. Das gegenwärtige Arbeitsprogramm des Reichstages besteht in der Hauptsache aus dem Etat, der Osthilfe und der Zollnovelle. Diesen Arbeitsplan hofft man, trotz mancher noch bestehender Schwierigkeiten bis Ende März erledigen zu können. Es bleiben dann aber noch zahlreiche Vorlagen, wie die Wahlreform, das Disziplinargericht für die Beamten, das Beamtenvertretungsgesetz und andere, deren Inangriffnahme bezw. Erledigung in den nächsten Monaten noch für wünschenswert gehalten wird. Im Reichstag dürfte eine große Mehrheit für die Fortsetzung der Reichstagsarbeiten vorhanden sein. Man glaubt, daß auch die Regierung sich schließlich damit abfinden wird. **Es ist nicht nur mit einer Reichstagstagung im Laufe des Mai zu rechnen, sondern der Reichstag wird voraussichtlich auch nach Pfingsten im Juni noch einmal zu einer Tagung zusammentreten.**

Braun über seine Politik

Kirchenvertrag — Volksbegehren — Preußen und Bayern

Berlin, 13. März.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beriet den Haushalt des preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten. Nach einem scharfen Angriff der Deutschnationalen Delze und einer anschließenden Debatte ergriff Ministerpräsident Braun das Wort.

Der Ministerpräsident erklärte, daß er über Einzelheiten des evangelischen Kirchenvertrages im jetzigen Stadium nicht sprechen könne, daß die Verhandlungen aber bis auf einen strittigen Punkt, der hoffentlich demnächst ausgeräumt sein werde, so weit gefördert seien, daß der Vertrag alsbald dem Landtag vorgelegt werden könne.

Die Vorwürfe, daß die Staatsregierung versucht hätte, der preußischen Exekutive Einfluß auf die Ausführung der Osthilfe zu verschaffen, seien gerade im Preußischen Landtag unverständlich. Sie seien nur erklärlich durch das Bestreben der Opposition, unter allen Umständen und stets der Regierung Schwierigkeiten zu machen. Die Millionenverluste bei dem Verlauf früherer Osthilfeaktionen hätten gerade die Notwendigkeit stärkerer preußischer Einflußnahme

bewiesen. Im übrigen wisse ja auch die Reichsregierung, daß das Osthilfegesetz nur mit den preußischen Behörden durchzuführen sei, weil Reichsbehörden dort nicht existieren. Es habe niemals Differenzen darüber mit der Reichsregierung gegeben. Das Gesetz sei nicht durch Preußen, sondern durch das Verhalten des Vertreters der Provinz Ostpreußen im Reichsrat gefährdet gewesen.

Bezüglich des Stahlhelmvolksbegehrens erklärte der Ministerpräsident, der Verdacht, daß die Staatsregierung dem Volksbegehren Schwierigkeiten machen wolle, sei vollkommen unbegründet. Allerdings werde die Regierung nicht etwa, wie die Deutschnationalen es zu wünschen scheinen, einen Antrag noch besonders fördern, der unsinnigerweise ihr weit mehr als eine Million Kosten verursache nur dafür, daß bestenfalls der Landtag nur drei Monate früher, als es sonst geschehen müsse, aufgelöst werde.

Auf alle Fälle aber werde die Regierung streng korrekt nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren. Die von den Urhebern des Volksbegehrens vorgebrachte Forderung: „Preußen wieder preußisch", sei entweder eine reine Agitationsfloskel oder verate den Wunsch, das Preußen der engsten konservativen Kasten- und Polizeiherrschaft wiederherzustellen. Zu der Debatte über die Broschüre „Gefesselte Justiz" bemerkte Braun, nur, daß er diese Arbeit für viel zu unerheblich halte, um sich mit ihr zu beschäftigen.

Er hielte es für notwendig, noch einmal eindeutig klarzustellen, daß die Aufhebung der preußischen Gesandtschaft in München keinerlei Rückschlüsse auf das Verhältnis Preußens zu Bayern gestatte. Es handele sich in der Tat um eine reine Sparmaßnahme; die Staatsregierung würde überhaupt gezwungen sein, noch Etatsabstriche weit über ein erträgliches Maß hinaus zu machen.

Wenn die andern nicht abrüsten . . .

Danzig, 14. März

Der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, sprach hier vor einer großen Versammlung über deutsche Politik. Er teilte u. a. mit, daß der Stahlhelm im Mai in Breslau mit 150 000 Mann aufmarschieren werde, „um das Verständnis des deutschen Volkes für die Not des deutschen Ostens zu wecken." Zur Abrüstungsfrage erklärte er u. a.: Für den Fall, daß die Siegerstaaten nicht abrüsten sollten, müßte Deutschland die Aufrüstung der Reichswehr auf 300 000 Mann mit kürzester Dienstzeit verlangen. Dadurch würden 200 000 Menschen aus dem großen Heer der Arbeitslosen herausgenommen werden, während weitere 200 000 durch Heeres- und andere Arbeit Beschäftigung finden könnten.

Die oberschlesische Abstimmungsfeier

Glockengeläut und Gedenkstunden im ganzen Reich.

Beuthen, 14. März.

Anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor zehn Jahren die Bevölkerung Oberschlesiens ihre Treue zu dem deutschen Vaterland in einer Volksabstimmung ohnegleichen bewies, haben die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier ein Programm von Gedenkfeiern aufgestellt, das die Zeit vom 19. bis zum 23. März umfaßt.

Das Programm gestaltet sich wie folgt: Gleichzeitig mit der Uebergabe des Neubaues des Beuthener Museums, werden am 19. März, eine Abstimmungsausstellung, eine oberschlesische Kunstausstellung und eine Buchausstellung eröffnet werden. Die Buchausstellung bildet gleichzeitig einen Teil der aus Anlaß der Abstimmungsgedenkzeit geplanten „Oberschlesischen Literaturwoche". Der Freitag, 20 März, bringt die „Gedenkfeier der Oberschlesischen Jugend" am Zehnjahrestage der Abstimmung, die in der Hindenburg-Kampfbahn zu Beuthen stattfindet. Für Oberschlesien ist „schulfrei" angeordnet worden, während im übrigen Preußen eine Gedenkstunde für die gesamte Schuljugend vom Kultusministerium verfügt worden ist, die auch den Kultusministern der übrigen deutschen Länder anempfohlen wurde und von sämtlichen angeordnet worden ist. — Der Sonntag, 22. März, bringt Fülle von Abstimmungsgedenkfeiern.

Im ganzen Reiche werden die Glocken der katholischen und evangelischen Kirchen um 11.30 Uhr ein 10 Minuten dauerndes Geläut anstimmen. In Oberschlesien werden an diesem Sonntag in jedem einzelnen Ort Gedenkfeiern stattfinden. Im Mittelpunkt aller Gedenkfeiern steht die „Abstimmungs-Gedenkstunde des deutschen Volkes" in der Hindenburgkampfbahn zu Beuthen. Hauptpunkt des Programms ist die Ansprache des Reichskanzlers Dr. Brüning.

Ehrensold für die Kriegsteilnehmer

Paris, 14. März

In der Budgetdebatte der Kammer gab es vorübergehend eine leidenschaftliche Aussprache über die Frage der Herabsetzung des Ehrensoldes für die ehemaligen Kriegsteilnehmer. Fast von allen Kammergruppen wurde gegen jede Verringerung des Ehrensoldes Stellung genommen, so daß schließlich der Budgetminister unter allgemeinem Beifall der Kammer erklärte, die Finanzkommission und die Regierung seien damit einverstanden, daß den Kriegsteilnehmern in diesem Jahre der volle Ehrensold ausgezahlt werde. Er stellte selbst den Antrag, den Kredit für diesen Zweck auf 739 Millionen Frank zu erhöhen. Der Kammerpräsident stellte mit Befriedigung fest, daß damit der Streit um den Ehrensold beigelegt sei.

Gandhis neuer Marsch zum Meere

Borsad (Provinz Bombay), 14. März.

Gandhi hat einen neuen Marsch nach der an der Küste des Indischen Ozeans gelegenen Ortschaft Dandi angetreten, um dort Salz aus dem Meereswasser zu gewinnen. Am 13. jährte sich der Tag, an dem Gandhi als Protest gegen das Salzmonopol seinen berühmten ersten Marsch zur Küste antrat.

Wie der Times-Berichterstatter in Bombay meldet, beabsichtigt Gandhi, bei seiner Rundreise durch den Kaira-Bezirk die bisherige Geschichte des politischen Kampfes zu erzählen, den nationalistischen Führern für die von ihnen gebrachten Opfer zu danken und die Einwohner zur Zahlung der Grund- und Bodensteuer aufzufordern. Diese Aufforderung wird besondere Bedeutung haben, weil der Bezirk bei dem Steuerstreik eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Blutiger Zusammenstoß.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und indischen Dorfbewohnern in Dhakukangala (24 Kilometer von Etawah) wurden drei Dorfbewohner durch Schüsse getötet und viele verletzt.

Sondergerichte für den Bauernaufstand von Tharawaddy.

Dreihundert Personen, die an dem Bauernaufstand vom letzten Dezember im Gebiet von Tharawaddy (Indien) teilgenommen haben, sollten vor den Ranguner Gerichten abgeurteilt werden. Um die Gerichte zu entlasten, hat der Vizekönig eine Verordnung erlassen, die die örtlichen Behörden ermächtigt, in bestimmten Bezirken Sondergerichte zu bilden, da dies zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse beitragen werde.

Kammersieg Lavals

Der Zusammenbruch der Compagnie Aéro-Postale.

Paris, 14. März.

Die französische Kammer nahm nach langer, stürmischer Debatte den Gesetzentwurf über die Weiterführung des in große Schwierigkeiten geratenen Südamerikadienstes der Compagnie Aéro-Postale einstimmig an, ebenso das Kapitel 18 des Luftfahrtbudgets, das die Subventionen für die anderen Luftfahrtgesellschaften vorsieht.

Léon Blum beantragte darauf, die in Kapitel 18a vorgesehenen Kredite um eine Million zu kürzen. Dieser Antrag solle die Bedeutung eines Mißtrauensvotums gegen die Regierung haben. Der Minister stellte die Vertrauensfrage gegen die Annahme des Antrags Blum. Der Antrag Blum wurde von der Kammer mit 340 gegen 215 Stimmen abgelehnt.

Politische Gefangene

130 entfliehen.

London, 14. März. Times meldet aus Teheran: 130 größtenteils wegen politischer Delikte verurteilte Gefangene sind aus dem kürzlich erbauten Zentralgefängnis in Teheran ausgebrochen. Sie haben vier Wärter getötet und Waffen in ihren Besitz gebracht. Die meisten von ihnen konnten noch nicht wieder ergriffen werden. — Der letzte Rebellenführer des Bayerahmadi-Stammes, Sartip Khan, hat sich der persischen Regierung ergeben. Bei seiner Ankunft in Teheran wurde er vom Schah begnadigt. Dies bedeutet das Ende der Aufstände in Persien.

200 werden deportiert.

Havanna, 14. März. In den frühen Morgenstunden fuhr in Havanna eine Karawane von Autos vor der Hauptfestung vor. 200 politische Gefangene, die sich in der Festung befanden, mußten in den Wagen Platz nehmen und wurden an Bord eines Dampfers gebracht, der sie nach der Insel de Pinos überführen wird. Der Abtransport der Gefangenen vollzog sich völlig unbemerkt. Man erfuhr erst davon, als am Nachmittag Angehörige der Gefangenen in der Festung erschienen, um sie zu besuchen. Angeblich sollen die Behörden eine Verschwörung zur Befreiung der Gefangenen aufgedeckt haben und dadurch veranlaßt worden sein, die Ueberführung nach der Insel de Pinos anzuordnen.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 14 März 1931.

Breslauer Rundfunk-Programm.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm. 11.15 und 12.35: Zeit, Wetter, Wasserstand, Berichte. **11.35:** Schallplattenkonzert. **12.55:** Zeitzeichen **13.10:** Schallplattenkonzert **13.35:** Zeit, Wetter, Börse, Berichte. **13.50:** Schallplattenkonzert. **15.10:** Landwirtschaftlicher Preisberichte, Börse, Berichte.

Sonnabend, den 14. März. 11.05: Plenarsitzungssaal des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats, Berlin: Eröffnungsfeier der Reichs-Handwerker-Woche. **15.20:** Kinderzeitung. **15.45:** Professor Dr. Franz Landsberger: „Eine Gedenkstunde für Karl Friedrich Schinkel." **16.05:** Cafe „Vaterland", Breslau: Unterhaltungsmusik der Kapelle Klein-Devay. **17.00:** Die Filme der Woche. **17.30:** Zehn Minuten Esperanto. **17.40:** Max Jürck, Präsident der Handwerkskammer Oberschlesiens: „Handwerk tut not." **18.05:** Wetter. — Abendmusik der Funkkapelle. **19.00:** Rückblick auf die Vorträge der „Ostdeutschen Heimatwoche". **19.30:** Wetter. — Schrammelmusik auf Schallplatten. **20.00:** Martin Darge: „Blick in die Zeit." **20.30:** Das Lachkabinett. Leitung und Conference: Martin Selt. **22.00:** Berichte. **22.30:** Konzerthaussaal Breslau: Begrüßungsfeier des MGV. „Gleiwitzer Liedertafel" durch den Gau 15 des Schlesischen Sängerbundes Breslauer Sängerschaft. **23.00:** Kroll-Festsäle, Berlin: Ball für das Deutschtum im Ausland. Tanzmusik der Kapelle Gerhard Hoffmann.

Sonntag, den 15. März. 8.45: Morgenkonzert auf Schallplatten. **9.15:** Glockengeläut der Christuskirche. **9.30:** Oesterreichische Märsche auf Schallplatten. **10.00:** Katholische Morgenfeier. **11.00:** Aus dem Institut für Erziehung und Unterricht in Berlin: Feierstunde für die soziale Radiohilfe des Arbeiter-Radiobundes. **12.00:** Freigeistige Morgenfeier. **13.00:** Großes Schauspielhaus Berlin: Mittagskonzert der Kapelle Dajos Bela. **14.00:** Berichte. **14.10:** Gartenarchitekt Alfred Greis: Zehn Minuten für den Kleingärtner. **14.20:** Adolf Kramer: Schachfunk. **14.35:** Regierungsrat Dr. Stief: Verkehrsfragen. **14.45:** Rechtsanwalt und Notar Max Jacobssohn: „Steuerunrecht und Steuerstrafe." **15.00:** Landwirtschaftskammerrat Dr. Oberstein: „Die niederschlesischen Versuche 1930 mit krebsfesten Kartoffelsorten." **15.15:** Kinderfunk. **15.45:** Die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft im Hörbericht der Schlesischen Funkstunde. Leitung: Dr. Fritz Wenzel. **16.45:** Zitherkonzert Walter S. Jonetzko. **17.15:** Hans W. Priwin: „Mit Auto und Funk zu den Huzulen." **17.40:** Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. **18.40:** Gleiwitz: W[illegible] — Soziale Fragen. Paul Kania interviewt den Ge[illegible]sekretär der katholischen deutschen Arbeiter- und Mä[illegible]vereine Pfarrer Schmitt, Berlin. **19.00:** Kleine Klaviermusik. Carl Graf Pückler. **19.25:** „Hallo! Hier ist Willi Schaeffers! Ist dort Breslau?" Eine heitere Monats-Conference. **19.50:** Wetter. — Ernst Wutschke: „Der arbeitslose Familienvater." **20.20:** „Das Konzert." Lustspiel von Hermann Bahr. **22.00:** Berichte. **22.30:** Cafe „Vaterland", Breslau: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Kapelle Klein-Devay und der Geschwister Desider Seifert (an drei Flügeln).

Montag, den 16. März. 9.05: Schulfunk: „Der Freischütz", Kurzoper auf Schallplatten von Carl Maria von Weber. **15.35:** Musikalische Anekdoten. **16.00:** Schlesische Komponisten. Maria Neugebauer (Sopran). Am Flügel: Erwin Poplewski. **16.30:** Erich P. Neumann: Ehebücher. **16.45:** Streichquartett Ernst Brade, Meer Frenkel, Bruno Janz, Curt Becker. **17.20:** Landwirtschaftlicher Preisbericht. — Georg Lichey: „Kulturfragen der Gegenwart." **17.40:** Rechtsanwalt Erwin Burchard: „Reform des Schlichtungswesens durch Notverordnung und Lohnpolitik." **18.05:** Dr. Walter Paeschke: „Humor im Handwerk." **18.30:** Fünfzehn Minuten Französisch. **18.45:** Fünfzehn Minuten Englisch. **19.00:** Wetter. — Abendmusik der Funkkapelle. **20.00:** Wetter. — Stadtrat Unterberger, Präsident der Handwerkskammer Breslau: „Handwerk und Volksgemeinschaft." **20.30:** Berlin: Bunter Operettenabend. **22.15:** Breslau: Berichte. **22.30:** Funktechnischer Briefkasten. **22.40:** Erich Baumay: „Aufführungen des Breslauer Schauspiels."

Dienstag, den 17. März. 12.35: C. v. Debschitz: „Kleinteichwirtschaft." **15.35:** Kinderfunk. **16.00:** Violinkonzert auf Schallplatten. **16.30:** Dr. Alfred Mai: Reisebücher. **16.45:** Ungarische Volksmusik auf Schallplatten. **17.15:** Landwirtschaftlicher Preisbericht. — Landgerichtsrat Dr. Georg Kohn: „Einiges zur Notverordnung." **17.40:** Oberingeneur Walter Rosenberg: „Hilfsmotor am Wasserfahrzeug." **18.05:** Obermeister Max Streit: „Der Aufstieg des Begabten im Handwerk." **18.30:** Das wird Sie interessieren! **19.00:** Wetter. — Abendmusik der Funkkapelle. **20.00:** Wetter. — Maria Kraxse: „Wie Du mir, so ich Dir." **20.30:** Karl Kraus spricht „Das Notwendige und das Ueberflüssige" von Johann Nestroy. **22.00:** Berichte. **22.15:** Georg Wiersinsky: „Erlebnisse eines Sportlers mit Sportlern." **22.40:** Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens. **22.45:** Morsekursus für Kurzwellenamateure.

Spielplan des Breslauer Stadttheaters (Opernhaus) vom 15. bis 22. März 1931

Sonntag 11.30 Uhr (kleine Preise, 0,80—4,00 Mark) dritte Veranstaltung der „Jungen Bühne" „Sganarelle" oder „Der Schein trügt", graziöse Oper in einem Aufzug von Wagner-Regeny, Text Moliere-Fulda; „Robbes pierre und Co", Kriminalsketsch von Yvonne Georgi und Harald Kreutzberg, Musik von Friedrich Wilckens; Meister Petros Puppenspiel", Oper in einem Akt von Manuel de Falla; 15.30 Uhr (kleine Preise, Gruppe 2) „Der Zigeunerbaron", Operette von Johann Strauß; 20 15 Uhr „Madame Sans-Gene", komische Oper von Umberto Giordano; Montag 20.15 Uhr „Der Waffenschmied", komische Oper von A. Lortzing; Dienstag 20.15 Uhr 15. Ab. A „Rheingold" von R. Wagner; Mittwoch 20 15 Uhr 15. Ab. B „Die Entführung aus dem Serail", Singspiel von W. A. Mozart; Donnerstag 20 15 Uhr „La Traviata", Oper von G. Verdi; Freitag 20 15 Uhr 15. Ab C „Madame Butterfly", Tragödie einer Japanerin, Musik von G. Puccini; Sonnabend 19.30 Uhr „Tannhäuser" und der Sängerkrieg auf der Wartburg von Richard Wagner; Sonntag 11 30 Uhr (kleine Preise, 0,80—4,00 Mark) einmalige Wiederholung der dritten Morgenveranstaltung der „Jungen Bühne"; 15.30 Uhr (kleine Preise, Gruppe 2) „Tiefland", Musikdrama von Eugen d'Albert; 20 15 Uhr in Neueinstudierung „Gasparone", Operette von C. Millöcker.

Brockauer Sport-Nachrichten.

Reichsbahn-Turn-Sportverein „Schlesien".

Spiele am vergangenen Sonntag.

Fußball-Abteilung: Am vergangenen Sonntag weilte die 2 Mannschaft zu dem Serien-Endspiel in Neumarkt, welches sich mit einem Sieg für R. T. S. V. „Brockau" entschied.

Resultat:

„Neumarkt" 2. — „R. T. S. V." Brockau 2. 2 : 10.

S. C. „Sturm 1916".

Am Sonntag, den 15. März steigen folgende Spiele:

In Benkwitz:

Vorm. 10[30] Uhr: „Sturm" 1b Jugend — „08" 2b Jugend
Nachm. 1[30] Uhr: „Sturm" 2. Bezirk — „Wacker" Tschechnitz 2. Bez.
Nachm. 3 Uhr: „Sturm" 1. Bezirk — „Borussia" 1. Bezirk

Schauturnen des T. V. „Friesen".

Am Sonntag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr veranstaltet der T. V. Friesen ein Schauturnen im größeren Maßstabe in der Gemeinde-Turnhalle. Es nehmen daran alle Männer und Frauen sowie die Jugend teil. Es wird fast an allen Geräten geturnt. Neben dem reinen Geräteturnen werden neue Formen des Hallenturnens gezeigt werden, so u. a. rythmische Gymnastik der Frauen, Kunstkürübungen der Männer d. h. selbstgewählte Kunstfreiübungen, eine Körperschule der Männer ohne Vorbereitung und Tischtennis. Zeitiges Kommen sichert einen guten Platz. Einlaß um 3 Uhr. Wir würden uns freuen, wenn wir auch alle an der Hebung und Stärkung unserer Volkskraft Interessierten ohne Ausnahme begrüßen könnten.

• **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden gemeldet: Geburten: Martin, Paul, August Schnwitz, geb. am 9. März, Sohn des Arbeiters Bernhard Schnwitz, Brockau. Sterbefälle: Verwitwete Stellenbesitzer Ernestine Graupe, geb. Keisch, gest. am 6. März, 83 Jahre alt, Brockau. Lokomotivführer Josef Woszczyna, gest. am 10. März, 59 Jahre alt, Brockau. Reichsbahnschaffner Karl Galle, gest. am 12. März, 52 Jahre alt, Brockau. Aufgebote: Schachtmeister Friedrich, Paul, Karl Vogt, Brockau und Selma, Berta, Emma Keil, ohne besonderen Beruf, Heinzendorf, Kreis Wohlau. Obergefreiter Kurt Schmidt, Schweidnitz und Margarete Geppert, ohne besonderen Beruf, Brockau. Schuhmacher Richard Titze, Brockau und Plätterin Margarete Wagner, Brockau. Eheschließungen: Keine.

• **[Polizeilicher Wochenbericht.]** In der Woche vom 8.—14. März 1931 wurden folgende strafbare Handlungen zur Anzeige gebracht: — Uebertretungen: Pflichtfeuerwehr 5, Einbruchsdiebstahl 1. Vergehen: Keine. — Gefunden: Eine Damen-Handtasche.

• **[Bannerweihe des Vereins der Schaffner und Schaffner-Anwärter.]** Am Sonnabend, den 8. März fand bei Wende eine gelungene Veranstaltung des Vereins der Schaffner und Schaffner-Anwärter statt. Der Saal war dicht besetzt. Das Konzertprogramm wurde von der Wohlauer Stadtkapelle ausgeführt. Die Festrede hielt der Vereinsvorsitzende Herr Schölzel. Unter Leitung des Herrn Weigelt fand dann eine gelungene Theateraufführung „Ein Eisenbahnraub zu Klein Bupitz" statt. Ein Tanz gab dem Fest den allseitig gewünschten Abschluß.

• **Stenographen-Verein „Stolze Schrey" Brockau 1918.]** Der 1. Bezirk im Schlesischen Stenographenbunde hält am Sonntag, den 22. März in Breslau, Artikus-Garten, Neue Gasse 25 seine diesjährige Frühjahrstagung ab. Im Hinblick auf den nahe bevorstehenden Verbandstag in Breslau vom 31. Juli bis 2. August 1931 besteht die diesjährige Frühjahrstagung nur aus einer Bezirksvertreterversammlung in Verbindung einer Sitzung des „vorbereitenden

Das Handwerk ruft zur Tat!

Laut Beschluß des „Reichsverbandes des deutschen Handwerks“ und des „Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages“ wird vom 15.—22. März 1931 im ganzen Deutschen Reich eine Reichs-Handwerks-Woche abgehalten.

„Handwerks-Wochen“ sind an sich nichts Neues mehr. Die Schneider und die Schuhmacher, die Kürschner und Friseure und manch andere Handwerksgruppen haben zum Teil seit Jahren schon derartige Werbemaßnahmen mit mehr oder minder großem Erfolg versucht.

Die kommende Reichs-Handwerks-Woche aber, als die erste machtvolle Kundgebung des gesamten geeinigten deutschen Handwerks ist etwas grundsätzlich anderes und Höheres, als die Kundenwerbung eines einzelnen Handwerkszweiges!

Welche außerordentliche wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung dieser Veranstaltung beizumessen ist, das geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß Reichspräsident von Hindenburg als Ehrenmeister des deutschen Handwerks die Schirmherrschaft übernommen hat.

Sinn und Zweck der Reichs-Handwerks-Woche sollen sich nicht darin erschöpfen, dem Notruf von Industrie und Landwirtschaft, von Handel und Gewerbe neue Klagen und Vorwürfe anzufügen.

Nein, bei dieser Veranstaltung soll es sich darum handeln, neue Hoffnung und neuen Lebensmut in alle Herzen zu tragen!

In der verworrenen Zeit schleichender Krisen, steigender Arbeitslosigkeit und allgemeiner Verzagtheit erhebt das geeinte deutsche Handwerk seine mahnende Stimme. Und indem es von seiner Bedeutung für deutsche Volkswirtschaft, deutsche Kultur und deutsche Volksgemeinschaft berichtet, indem es jedem einzelnen Volksgenossen die Wichtigkeit dieser Tatsachen eindringlich vor Augen hält, leistet das deutsche Handwerk positive Arbeit an Deutschlands Wiederaufbau!

Das Handwerk lebt!

Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die den Untergang des Handwerks und seine Verdrängung durch die allmächtige Industrie als unabwendbare Folge einer zwangsläufigen Entwicklung prophezeiten. Bis endlich wissenschaftliche Forschung, auf Veranlassung des Reichstages mit der Untersuchung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse beauftragt, im Jahre 1930 das einwandfreie Ergebnis brachte:

> **Das deutsche Handwerk zählt 1,3 Millionen Betriebe, es ernährt 8 Millionen deutscher Volksgenossen und ist zu 14 bis 16% am wirtschaftlichen Gesamtumsatz beteiligt!**

Heute glaubt kein Mensch mehr an ein unausbleibliches Todesschicksal des deutschen Handwerks! Handwerk ist notwendig für die Volkswirtschaft, diese Erkenntnis steht heute fest, wie die Mauer der 8 Millionen, die es ernährt. Maschinenarbeit hat ihren Wert, und Handarbeit hat ihren Wert, jede an ihrem Platz. Erstaunliches kann die Maschine, **alles kann sie nicht. Alle Lücken, die das Maschinenschaffen läßt, muß die werkkundige Menschenhand füllen;** unaufhörlich sorgt die handwerkliche Meisterschaft dafür, daß die Welt der Maschinen von Händen gelenkt wird, die das Werk und seine werkgerechte Erzeugung kennen. **Dreiviertel Millionen Lehrlinge** bildet das deutsche Handwerk jährlich aus, und ein Teil davon kommt der Industrie zugute. Umgekehrt hat die Industrie dem Handwerk viele Maschinen geschenkt, die es leistungsfähiger machen. So hat das Handwerk auch das richtige Verhältnis zur großen Nachbarin Industrie gewonnen. Im wachen Kampf um seinen Bestand und seine Entwicklung wirbt das deutsche Handwerk heute täglich neue Freunde. Auch die Reichs-Handwerks-Woche, die der Oeffentlichkeit die Notwendigkeit des Handwerks innerhalb der Volkswirtschaft vor Augen führen soll, **ist eine Tat im Sinne kraftvollen Vorwärts- und Aufwärtsstrebens!**

Was das deutsche Handwerk anläßlich der Reichs-Handwerks Woche der Oeffentlichkeit zu sagen hat, hat es in einer offiziellen Aufklärungsbroschüre „Handwerk tut not! Fördert das Handwerk!“ niedergelegt. Diese Schrift wird durch die Handwerkerorganisationen ans Publikum abgegeben. Sie ist dazu berufen, Aufklärung, Stärkung und Freude in jede deutsche Familie zu tragen, und wird auch dann noch ihre segensreiche Wirkung entfalten, wenn das lebendige Bild der vielen Veranstaltungen zur Reichs-Handwerks-Woche bereits in der Erinnerung verblaßt. —

Handwerkskultur!

Die tiefe Kultur des Handwerks, zeitweise im rasenden Tempo des industriellen Aufstiegs vergessen, gewinnt von Tag zu Tag wieder mehr an Bedeutung.

Der Handwerker nämlich steht in seinem beruflichen Schaffen eben dem Vollbegriff des „Schaffens“ stets näher, als etwa der Industriearbeiter: er wird nicht auf wenige Handgriffe gedrillt, sondern erlebt in seiner Hände Arbeit zugleich innerlich Entstehung und Vollendung des Werkes. Das erfüllt ihn mit tiefer Berufsfreude, die jenen Hunderttausenden fehlen muß, denen in dem unerbittlichen Produktionsprozeß der Fabriken nur noch der Wert einer kümmerlichen Bewegung in einem ungeheuren Räderwerk zusteht. **Der Handwerker ist und bleibt stets Vollmensch,** das heißt, ein Mensch, der die Kräfte seines Nachdenkens und die Fertigkeiten seiner Hände voll und ganz an sein Werk wenden darf.

Diese kulturelle Eigentümlichkeit dem ganzen Volke recht ins Bewußtsein zu bringen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Reichs-Handwerks-Woche.

Handwerk als Mittelstand.

Man nennt das Handwerk einen wesentlichen Bestandteil des **Mittelstandes** im deutschen Volke.

Die Reichs-Handwerks-Woche soll es allen Volksgenossen predigen, daß dieser Mittelstand nicht nur eine Lagenbezeichnung zwischen hüben und drüben, zwischen oben und unten ist, sondern in erster Linie eine Wertbezeichnung, **ein Hinweis auf „vermittelnde“ Aufgaben.** Soll die Nation nur aus zwei ewig getrennten Parteien bestehen, aus großen kapitalstarken Unternehmen und kleinen Arbeitern und Angestellten? **Es gilt, sich bewußt zu werden, welch ein guter Besitz für jedes Volk eine selbständige Mittelschicht kleiner Unternehmer ist,** in die viele tüchtige Arbeiter aufrücken können, die nicht in Herrschaftswiegen geboren, aber doch von einer freundlichen Fee mit Fleiß, Charakter und Intelligenz begabt worden sind. **Für den Fortschritt und die Zufriedenheit der Menschheit wäre nichts verhängnisvoller und niederdrückender, als die Gewißheit, nicht mehr aufsteigen, nicht mehr aus Abhängigkeit zur Selbständigkeit gelangen zu können.**

Darum gilt die Mahnung der **Reichs-Handwerks-Woche** für alle:

Handwerk tut not!
Fördert das Handwerk!

Ergebnis der Woche

Nach diesem schweren Winter, der uns gerade jetzt sein Frost- und Schneeregiment fühlen läßt, sehnt sich die ganze deutsche Wirtschaft nach einem endlichen Wirtschaftsfrühling. Es sind auch einige, allerdings noch sehr vereinzelte Anzeichen für ein Wirtschaftserwachen vorhanden. Der geringe Rückgang der Arbeitslosenziffer ist dafür nicht so ausschlaggebend wie die Tatsache, daß seit einiger Zeit eine dauernde Aufwärtsentwicklung an der Börse festzustellen ist, die eine allgemeinere Befestigung des Kapitalmarktes anzeigt. Das wichtigste ist hierbei ein langsamer Rückfluß abgewanderten Kapitals. Sollte sich diese Entwicklung, was man verschiedentlich erhofft, fortsetzen, dann dürfte sie sich langsam auch in einer Neubelebung einzelner Wirtschaftszweige bemerkbar machen. Eine weitere Belebung erwartet man ferner aus den Moskauer Verhandlungen einer deutschen Industriedelegation. Die bisher darüber bekanntgewordenen Ergebnisse sehen durchaus günstig aus. Die deutschen Industriellen rühmen das große Entgegenkommen der Sowjetbehörden und ihre offenbar ernste Absicht, mit den deutschen Industriellen ins Geschäft zu kommen. Wenn alle noch nicht geklärten Fragen, vor allem die der Finanzierung der Lieferungen, ihre Erledigung gefunden haben werden, würden der deutschen Wirtschaft für etwa 200 bis 300 Millionen Mark Aufträge gegeben werden können, die bestimmt nicht ohne Einwirkung auf die Konjunkturgestaltung in Deutschland bleiben könnten. Das Auslandsgeschäft ist schließlich die einzige Möglichkeit für die deutsche Wirtschaft, aus der gegenwärtigen Stagnation herauszukommen, nachdem der Versuch der Belebung des Inlandsabsatzes durch Lohn- und Preissenkung als gescheitert angesehen werden muß. Hier haben sich eben vorgefaßte Meinungen und langgeübte Gepflogenheiten nicht beseitigen lassen. Und schließlich: eine knapp zugeschnittene Lohn- und Gehaltssenkung erfüllt nicht dadurch besser ihren Zweck, daß man sie mit Gewalt ausdehnt.

•

Im Reichstag haben sich die Ausschußberatungen des Etats nun so weit entwickelt, daß man bereits die schwierigeren Etatprobleme in Angriff genommen hat. Mit einiger Ueberraschung stellte man fest, daß der Wehr- und Marineetat eine reibungslose Erledigung fand und daß sich dabei in der Betonung der deutschen Wehr- und Flottenpolitik eine Einmütigkeit zeigte, wie man sie im Nachkriegs-Reichstag kaum erlebt hat. Die große Frage bei der Beratung des Marineetats bildete das Panzerschiff B. für das die erste Baurate angefordert worden ist. Nach den jahrelangen Stürmen, die um die neuen Panzerschiffe getobt haben, konnte man kaum damit rechnen, daß sich im Reichstag diese Etatposition ohne Aufregung und ohne Schwierigkeiten abwickeln würde. Es mag sein, daß das Auftreten des Reichswehrministers Groener viel dazu beigetragen hat, den Versuch einer Krisenmacherei von vornherein zu unterlassen. Sein Wort, daß er mit seiner Wehr- und Flottenpolitik stehe und falle, wird bestimmt auch im Ausland Eindruck machen. Das um so mehr, wenn man die Ausführungen der einzelnen Parteiredner von rechts bis links verfolgt. Man kann nämlich mit einiger Genugtuung feststellen, daß sich bei verschiedenen Parteien die Auffassungen über unsere Wehr- und Flottenpolitik grundsätzlich geändert haben. Selbst die Sozialdemokratie rückt von einem falschen Pazifismus ab und bekennt sich zu einer vernünftigen Wehrpolitik, nachdem sich ergeben hat, daß Deutschlands Nachbarn rundum ihre Rüstungen in nicht mißzuverstehender Weise verstärken. Aus dieser Einmütigkeit des Deutschen Reichstages kann jedenfalls das Ausland die Folgerung ziehen, daß das deutsche Volk aus den Erfahrungen der letzten zehn Jahre gelernt hat und nicht gewillt ist, seine Zukunft lediglich von dem guten oder bösen Willen seiner Nachbarn abhängig zu machen. Es wiederholt sich also auch hier, was wir schon vor einigen Monaten im Reichstag erlebten, daß das deutsche Volk in der Vertretung seiner außenpolitischen Interessen sich immer mehr zusammenfindet.

•

Die Betonung dieses Willens war nach den Auslassungen des französischen Kriegsministers Maginot und des früheren französischen Staatspräsidenten Millerand eine nationale Notwendigkeit. Frankreich fühlt sich in seiner jetzigen Stellung als stärkste Kriegsmacht des Kontinents so überlegen, daß es glaubt, auch seine früheren Alliierten zwingen zu können, diese militärische Vormachtstellung auch für die Zukunft anzuerkennen. Die soeben erfolgte Veröffentlichung des französisch-englisch-italienischen Flottenabkommens und seine Kommentierung durch den britischen Marineminister zeigen mit ziemlicher Klarheit, daß Frankreich an eine wirkliche Abrüstung nicht denkt. Die Auslassungen des britischen Marinelords sind auch dazu angetan, in Deutschland einige Beruhigung über etwaige Geheimabmachungen für die Landabrüstung zu schaffen. Aus der französischen Presse mußte man jedenfalls schließen, daß Frankreich in den Flottenpakt nur eingewilligt habe, nachdem England gewisse Zusicherungen in der Frage der Landabrüstung gegeben habe. Jetzt weiß man, daß Frankreich in der U-Boot-Frage nicht nachgegeben hat, so daß England die Lösung dieses Problems für die Abrüstungskonferenz zurückgestellt hat. England ist also nicht voll befriedigt von dem Pakt, und wenn man die Worte des britischen Marinelords als aufrichtig ansieht, dann hinterlassen sie den Eindruck, daß England hofft, mit Hilfe anderer abrüstungswilliger Staaten Frankreich zum Nachgeben zu zwingen. Allerdings liegt darin auch die Gefahr, daß Frankreich sich seine eventuelle Nachgiebigkeit mit entsprechenden Konzessionen für seine Landrüstungen bezahlen lassen wird.

Schlesische Umschau.

Brockau, den 14 März 1931.

Die Oderschiffahrt im Februar

Die seit Mitte Januar in Ruhe liegende Schiffahrt hat infolge des milden Wetters am 25 Februar wieder den Betrieb aufgenommen und ist damit in das Schiffahrtsjahr 1931 eingetreten.

Die Umschlagszahlen lassen bis jetzt sehr zu wünschen übrig. Während in den vergangenen Jahren bei Schiffahrtsbeginn täglich etwa 10 000 Tonnen umgeschlagen wurden, beträgt der Umschlag zurzeit nur rund 3000 Tonnen.

Segelflieger Hirth kommt nach Schlesien

Wolf Hirth, der weltberühmte Segelflieger, der am 10. März über den Dächern Newyorks einen aufsehenerregenden Segelflug von 55 Minuten Dauer ausführte, stand bereits seit längerer Zeit mit der Schlesier-Gruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes wegen Uebernahme der Leitung der Segelflugschule Grunau im Riesengebirge in Verhandlung. Diese sind nunmehr endgültig abgeschlossen und Wolf Hirth wird mit dem 1. April d. J. die Leitung der Segelflugschule Grunau im Riesengebirge übernehmen.

Aus Breslau

Achtung, falsche Zehnmarkscheine!

Seit einigen Tagen sind in Breslau mehrere Zehnmarkscheine einer neuen Fälschung aufgetaucht, die bei einiger Aufmerksamkeit sehr leicht zu erkennen sind. Der Druck auf der Vorderseite ist glänzend, als wäre er mit Wachs überstrichen, und die grüne Farbe tritt mehr hervor als bei echten Scheinen. Die Umrandung des Kopfbildes ist bläulich und völlig verschwommen, während die Mütze bräunlich ist und das Gewand auf der rechten Schulter hellere Flecke aufweist. Auf dem rechten Teil des Scheines, wo sich die größere Zahl 10 befindet, fehlen die von oben nach dem Kontrollstempel hin parallel verlaufenden Schlangenlinien. Der Kontrollstempel selbst ist sehr undeutlich, in seiner unteren Hälfte fast gar nicht zu sehen. Der Druck auf der Rückseite ist gänzlich verschwommen und die Farbe der Ornamente rechts und links neben dem Aufdruck „Reichsbanknote Zehn Mark" ist ganz blaß und verwischt. Sämtliche Scheine tragen die Nr. W 127 654 474. Die Falschgeldstelle beim Breslauer Polizeipräsidium bittet, beim Auftauchen derartiger Scheine den Einzahler sofort dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben.

— Vom amerikanischen Konsulat. Der zum Vizekonsul bei dem Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Breslau ernannte Herr Stephan B. Vaughan ist in der erwähnten Eigenschaft endgültig anerkannt und zugelassen worden.

— Versuchter Raubüberfall. An der Korridortür des Ingenieurs Sch. in der Brüderstraße wurde abends geklingelt. Als Sch. öffnete, stand ein Mann vor der Tür, der eine schwarze Gesichtsmaske trug und dem Sch. mit den Worten: „Hände hoch!" eine Schußwaffe vorhielt. Sch. griff nach der Waffe, um einen eventuellen Schuß abzuwehren. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf eine Scheibe der Tür in Trümmer ging. Der Täter riß sich los und entkam. In welcher Absicht der Ueberfall erfolgt war, ist nach dem Sachverhalt noch ungeklärt.

Kreuz und quer durch Schlesien

Keine Auflösung der Landeskriminalpolizeistelle Liegnitz

Die Nachricht, daß die der Regierung Liegnitz angegliederte Landeskriminalpolizeistelle aufgelöst und der Landeskriminalpolizei Breslau zugeteilt werden soll, trifft nicht zu. Es schweben zwar Verhandlungen über eine teilweise Auflösung der Landeskriminalpolizeistelle Liegnitz, fest steht aber, daß eine bestimmte Zahl der Kriminalbeamten in Liegnitz bleiben wird.

Familiendrama in Hirschberg

Der 45jährige, verwitwete Arbeiter Kluge in Hirschberg machte seiner 16jährigen Tochter Vorhaltungen wegen abfälliger Aeußerungen und unwahrer Behauptungen, die sie anderen gegenüber gemacht haben sollte. Im Verlauf der Auseinandersetzung brachte Kluge, der sich in großer Erregung befand, mit einem Küchenmesser seiner Tochter einen Stich in den Rücken bei. Sie wurde schwer verletzt und ist noch nicht vernehmungsfähig; doch hoffen die Aerzte, sie am Leben erhalten zu können.

Brückenberg. Von einem Lastauto angefahren. Hier wurde auf der Dorfstraße eine Skifahrerin, Frau Merfeld aus Görlitz, von einem Hirschberger Lastauto angefahren. Sie erlitt einen doppelten Knöchelbruch.

Görlitz. Freitod. Ein Tiefbauarbeiter beging im Waschhaus seiner Wohnung Selbstmord, indem er sich mit einem Messer die Kehle durchschnitt. Der freiwillig aus dem Leben Geschiedene war bereits seit längerer Zeit arbeitslos und leidend, so daß anzunehmen ist, daß er die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen hat; er hinterläßt eine kranke Frau und zwei unmündige Kinder.

Goldberg. Wintergewitter. Bei einem Wintergewitter, das sich während eines starken Schneesturmes entlud, wurde in Neuländel ein Transformatorenhaus vom Blitz getroffen und in Brand gesetzt. Der Leitungsaufseher konnte den Brand löschen, ehe er größere Ausdehnung angenommen hatte.

Schweidnitz. Der Striegauer Eisenbahnraub vor Gericht. Wegen des Raubüberfalls im Eisenbahnzug Rohnstock—Striegau ist gegen den Kaufmann Alfons Witzik und den Bügler Robert Romany der Hauptverhandlungstermin für den 30. März vor dem hiesigen Schöffengericht angesetzt worden.

Waldenburg. 3000 Wohnungen in fünf Jahren. Der Plan des Reichsinnenministers, innerhalb von fünf Jahren im Waldenburger Industriebezirk 3000 Wohnungen zu bauen, ist bereits in seinen beiden ersten Teilen durchgeführt. Obwohl die Jahressumme von 12 Millionen Mark für Wohnungsbauten im Osten auf 8 Millionen Mark herabgesetzt werden mußte, wird das Waldenburger Industriegebiet davon nicht in Mitleidenschaft gezogen. Es werden daher auch in diesem Jahre wieder 600 Wohnungen hergestellt werden. Die zu errichtenden Wohnungen verteilen sich auf die größeren Industriegemeinden wie folgt: Weißstein 200 Wohnungen, Dittersbach 100, Sandberg 70, Nieder-Salzbrunn 80, Nieder-Hermsdorf 150. Dafür soll Waldenburg im nächsten Jahre besonders reichlich bedacht werden.

Reichenbach. Betriebsunfall. In Nieder-Faulbrück rutschte bei den Arbeiten zur Peileregulierung infolge Glatteis der Arbeiter Sandmann in dem Augenblick aus, als ein anderer Arbeiter mit der Rodehacke ausholte. Die Rodehacke traf Sandmann an den Kopf, so daß er schwerverletzt ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Landeshut. Ueberfallen. Ein Viehhändler aus Oberzieder wurde nachts auf der Straße von einem Unbekannten angehalten, der ihm alle Taschen durchsuchte. Nachdem der Räuber kein Geld vorfand, suchte er das Weite.

Rothenbach. Schwere Folgen einer Kriegsverletzung. Als der Kriegsbeschädigte Johannes Hoffmann aus Bautzen, der im Kriege einen Bauchschuß erhalten hatte, von einem Besuch bei seiner Schwester in Freiburg heimreiste, wurde er unterwegs von so heftigen Schmerzen befallen, daß er die Reise in Rothenbach unterbrechen mußte. Als man ihn zum Arzt brachte, brach er unterwegs zusammen. Die verheilte Wunde war geplatzt, so daß die Eingeweide heraustraten. Hoffmann wurde dem Kreiskrankenhaus in Landeshut zugeführt.

Nieder-Salzbrunn. 40 Prozent der Einwohner Unterstützungsempfänger. Die Gemeindevertretung nahm von dem Antrage des Gemeindevorstandes auf Gewährung einer Beihilfe nach § 39 des Preußischen Finanzausgleichsgesetzes Kenntnis. In der Begründung des Antrages wurde ausgeführt, daß in Nieder-Salzbrunn beinahe 40 Prozent der Bevölkerung von Unterstützungen leben.

Bolkenhain. Tragischer Ausgang eines Beschwerdeverfahrens. Einen tragischen Ausgang nahm ein behördliches Beschwerdeverfahren gegen den Kantor Brendler in Ober-Baumgarten. Man fand ihn gestern morgen mit durchschnittener Pulsader tot auf. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Oberschlesien

Das Programm der Abstimmungsfeier

Die oberschlesische Abstimmungs-Gedenkfeier

Anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor zehn Jahren die Bevölkerung Oberschlesiens ihre Treue zu dem deutschen Vaterland in einer Volksabstimmung ohnegleichen bewies, haben die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier ein Programm von Gedenkfeiern aufgestellt, das sich wie folgt gestaltet:

Mit der Uebergabe des Neubaues des Beuthener Museums werden am 19. März eine Abstimmungsausstellung, eine oberschlesische Kunstausstellung und eine Buchausstellung eröffnet werden. Die Buchausstellung bildet gleichzeitig einen Teil der aus Anlaß der Abstimmungsgedenkzeit geplanten „Oberschlesischen Literaturwoche". Der 20. März bringt die „Gedenkfeier der oberschlesischen Jugend" am Zehnjahrestage der Abstimmung, die in der Hindenburg-Kampfbahn zu Beuthen um 9.30 Uhr ihren Anfang nimmt. Diese Feier wird im Rahmen des

Filialen Breslau:
Bohrauerstraße 18
Frankfurterstraße 111
Frankfurterstraße 175/177
Friedrich-Wilhelmstraße 33
Gartenstraße 85
Gräbschenerstraße 24
Hohenzollernstraße 47/49
Höfchenstraße 57
Klosterstraße 23/25
Matthiasstraße 66
Matthiasstraße 106
Michaelisstraße 39/41
Ohlauerstraße 28
Ring 57
Sandstraße 15
Scheitnigerstraße 19
Viktoriastraße 121

Schulfunks über ganz Deutschland verbreitet. Am 21. März trifft die zweite Kompagnie des 7. Infanterie-Regiments, die Traditionskompagnie der ehemaligen 63er von Oppeln, als Ehrenkompagnie der Reichswehr in Beuthen mit der Bataillonskapelle von Breslau zur Teilnahme an den Abstimmungsfeierlichkeiten in Beuthen ein.

Der Sonntag, 22. März, bringt eine Fülle von Abstimmungsgedenkfeiern, die nach einem einheitlichen Plan aufgezogen werden. Im ganzen Reiche werden die Glocken der katholischen und evangelischen Kirchen um 11.30 Uhr ein zehnminutiges Geläut anstimmen. Im Mittelpunkt aller Gedenkfeiern in Oberschlesien steht die „Abstimmungsgedenkstunde des deutschen Volkes" in der Hindenburg-Kampfbahn zu Beuthen, die von allen deutschen Rundfunksendern übertragen werden wird. Einladungen zu dieser Gedenkstunde des deutschen Volkes sind u. a. an die Reichs- und Staatsregierung wie auch an die übrigen deutschen Länderregierungen ergangen, dann auch an die Regierung von Oesterreich und an Danzig. Hauptpunkt des Programms ist die Ansprache des Reichskanzlers Dr. Brüning.

Burgfriede am Gedenktag

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hatte gestern die Vertreter sämtlicher oberschlesischen Parteien eingeladen, um sie über die Veranstaltungen aus Anlaß des zehnjährigen Gedenktages der Abstimmung zu informieren und ihre Meinung zu hören. Erschienen waren Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, des Zentrums, der Staatspartei, der Sozialdemokratischen Partei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

Es wurde den Parteien Mitteilung über die geplanten Veranstaltungen gemacht. Von allen Parteivertretern wurde zum Ausdruck gebracht, daß alles daran gesetzt werden müsse, dieses Tages des nationalen Stolzes und der Trauer um das abgetretene Gebiet in würdiger Weise zu gedenken. Besonders kam einhellig der Wunsch zum Ausdruck, daß an diesem Tage alles vermieden werden müsse, was zu Parteistreitigkeiten Anlaß geben könnte. Es ist der einhellige Wunsch Aller, daß der Tag zum Ausdruck der Einigkeit im oberschlesischen Abwehrkampf werde. Die Parteien werden von sich aus alles tun, daß an diesem Tage allgemeiner Burgfriede in Oberschlesien herrscht.

Gleiwitz. Keine Stillegung der Concordia-Grube. Die Meldung, daß zum 1. April infolge des Anwachsens der Kohlenbestände die Concordia-Grube in Hindenburg gänzlich stillgelegt werden soll, wodurch annähernd 900 Arbeiter, Angestellte und Beamte auf die Dauer von vorerst neun Monaten arbeitslos würden, trifft nach Mitteilung der Verwaltung nicht zu.

Ratibor. Erfroren aufgefunden. Der seit mehreren Jahren von seiner Frau getrennt lebende Zimmermann Wilhelm G. wurde auf der Talstraße in einem Straßengraben tot aufgefunden. G. ist in betrunkenem Zustand in den Graben gefallen und dort erfroren.

Neisse. Der tiefste Brunnen Schlesiens. In einer Tiefe von 220 Metern wurde hier bei den städtischen Betriebswerken ein Brunnen erbohrt, dessen Wassersäule artesisch etwa zwölf Meter über die Erdoberfläche steigt. Der Brunnen liefert durch seinen selbsttätigen Auslauf in 24 Stunden 800 Kubikmeter Wasser. Es dürfte sich hier um den tiefsten Brunnen Schlesiens handeln.

Neustadt. Ein Kind verbrüht. In Psychod war die Frau des Landwirts Przyklenk mit dem Futtern des Viehes beschäftigt und hatte in der Futterkammer abgekochte Kartoffeln und Rüben in einen Zuber geschüttet, als das zweijährige Söhnchen aus der Küche, wo es gespielt hatte, sich in die Futterkammer begab und in den Zuber fiel. Es erlitt schwere Verbrühungen; der sofort herbeigerufene Arzt konnte das Kind nicht mehr retten.

Neustadt. Auto verbrannt. Auf der Chaussee Wilkau—Rosenberg entstand im Kleinauto eines Zuckerwarenreisenden aus Leobschütz am Vergaser ein Defekt, wodurch der Wagen in Brand geriet. Der Fahrer konnte sich nur mit knapper Not aus dem brennenden Wagen retten.

Quotensenkung beim oberschlesischen Steinkohlensyndikat

Gleiwitz, 14. März. Das oberschlesische Steinkohlensyndikat hat auf Grund des Absatzes in den beiden letzten Monaten mit Wirkung vom 16. März eine Einschränkung der Beteiligungsziffern um 33 Prozent beschlossen. Die bisherige Einschränkung betrug 25 Prozent. Der Beschluß ist um so bedeutsamer, als beim oberschlesischen Steinkohlensyndikat im Gegensatz zu anderen Revieren die Beteiligungsziffern der tatsächlich im Jahre 1929 erreichten Leistungsfähigkeit der Gruben entsprechen. Beachtlich ist außerdem, daß eine Senkung um ein Drittel zu einer Zeit notwendig wird, in der die polnische Kohle noch nicht nach Deutschland hereinkommt. Bei Koks beträgt die Einschränkung seit November v. J. 60 Prozent.

Gerichtliches

Neun Monate Gefängnis für einen Verkehrssünder

Der Landwirt Hoppe aus Neuhammer fuhr am 23. September v. J. in angetrunkenem Zustand mit seinem Gespann ohne Licht und auf der falschen Straßenseite die Kunststraße Falkenau—Grottkau entlang. Unglücklicherweise war es an dem Abend noch stark neblig, und so bemerkte ein mit zwei Personen besetztes Motorrad das Gespann zu spät. Die beiden Fahrer wurden von der Deichsel zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Der eine verunglückte Motorradfahrer ist bald darauf gestorben. Hoppe hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung vor dem Schöffengericht Grottkau zu verantworten. Der Anklagevertreter beantragte gegen Hoppe eine strenge Strafe, da er bereits wegen Fahrens ohne Licht und auf der falschen Straßenseite vorbestraft sei und er die beiden Schwerverletzten in ihrem hilflosen Zustand einfach habe liegen lassen. Er hielt eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten für eine gerechte Sühne. Das Gericht erkannte auf neun Monate Gefängnis. Nach Verbüßung von vier Monaten wird für den Rest der Strafe eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

Wirtschaftsumschau

Die unausgeglichene Lage auf dem internationalen Kapitalmarkte ist nach dem Monatsbericht der Dresdener Bank in der Hauptsache auf die politischen Verhältnisse zurückzuführen. Die jüngsten Ereignisse ließen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß eine Beruhigung der internationalen politischen Verhältnisse Platz greifen werde, von der auch Deutschland wirtschaftlichen Nutzen ziehen könnte. Die Gründung der internationalen Bodenkreditbank könne als Symptom dafür angesehen werden, daß das Vertrauen zu Deutschland im Wachsen begriffen sei. Trotz der Fortdauer der Depression habe sich in der letzten Zeit anscheinend eine zuversichtlichere Beurteilung der künftigen Entwicklung der deutschen Wirtschaft durchgesetzt, wozu rein gefühlsmäßig wohl der bevorstehende Beginn der Frühjahrssaison beigetragen haben dürfte. Daß an der Börse seit Ende Januar zum Teil erhebliche Kurssteigerungen eingetreten seien, sei unter diesen Umständen nicht zu verwundern, besonders, wenn man bedenke, daß auch die durchschnittliche Rendite sämtlicher Terminwerte immer noch weit über 9 Prozent betrage. Die von der Dresdner Bank festgestellte günstige Wendung tritt mit besonderer Deutlichkeit vor Augen in dem Umschwung am Devisenmarkt. In den letzten Wochen sind fast alle Devisen unter die Goldparität der Mark gefallen, und auch der Dollar hat sich hart bis auf Goldparität gesenkt. Die Erreichung der Goldparität auf dem Wege nach unten geschah übrigens in einer für den ganzen Vorgang sehr charakteristischen Reihenfolge. Amsterdam und Zürich begannen schon in der zweiten Januarhälfte endgültig zu fallen. London folgte in der ersten und New York in der zweiten Februar-Hälfte. In dem Vortritt Hollands und der Schweiz kommt nicht nur die alte Position dieser Plätze als Vorfeld des deutschen Marktes zum Ausdruck, sondern auch der Umstand, daß an der Bewegung die Rückkehr deutschen Fluchtkapitals, das bekanntlich nach diesen beiden Ländern ging, beteiligt ist. Freilich ist es eine Uebertreibung wenn, wie das gestern noch ein Berliner Mittagsblatt tat, die Bewegung als ein großes „Einströmen" von Auslandsgeld nach Deutschland aufgefaßt wird. In Wirklichkeit ist nur die Bereitschaft der ausländischen Geldgeber, Geld nach Deutschland zu legen, etwas größer geworden, während auf deutscher Seite die Bereitwilligkeit, Auslandsgeld aufzunehmen, sich eigentlich auf solche Fälle beschränkt, wo das Ausland mit seinen Sätzen heruntergeht. Alles in allem aber kann man sagen, daß das Kapital, und zwar sowohl das fremde, als das deutsche Fluchtkapital wieder etwas mehr Vertrauen zu der Stabilität der deutschen Verhältnisse gefaßt hat.

Von diesem Gesichtspunkt aus sind die kapitalsfeindlichen Steueranträge, die die Sozialdemokratie eingebracht hat, ganz besonders bedenklich, denn sie laufen darauf hinaus, das beginnende Vertrauen, das für die Behebung der Arbeitslosigkeit im Wege organischen Wachstums der Wirtschaft von großer Bedeutung ist, wieder zu verwirtschaften. Im übrigen werden die wenigen Millionen, die die von der Sozialdemokratie geforderten Steuern bestenfalls einbringen könnten, viel sicherer aus den allgemeinen Steuerquellen hereinkommen, wenn man nur alles tut, um die beginnende Erholung zu fördern und wenn man an dem Grundsatz festhält, daß eine Sanierung der Wirtschaft nur durch die Fortsetzung der von der Regierung eingeleiteten Preis- und Lohnsenkungsaktion erwartet werden kann.

Auch neben der eben erwähnten günstigen Entwicklung am Geld- und Devisenmarkt machen sich hier und dort leise Anzeichen einer Besserung bemerkbar. Zu diesen Anzeichen gehört es auch, daß die Insolvenzziffern, die im allgemeinen mit den Arbeitslosenziffern eine gleichlaufende Bewegung aufweisen, trotz des Anwachsens der Arbeitslosigkeit kaum die Höhe wieder erreicht haben die sie im Jahre 1930 innehatten. Damals lag die Konkursziffer trotz wesentlich günstigerer Wirtschaftslage um 3 Prozent, die Vergleichsziffer um 2 Prozent höher als sie für Januar 1931 ausgewiesen wird. Diese Tatsache läßt sich nun keineswegs nur daraus erklären daß die Zahl der für Insolvenz in Frage kommenden Unternehmungen derart verkleinert sei, daß selbst die schwere gegenwärtige Wirtschaftskrise nicht solche Insolvenzziffern wie im vorigen Jahre zeitigen könne. Vielmehr darf man die Zahl als einen Beweis zunehmender Kreditsicherheit werten, die den mit den Bemühungen um die Finanzreform Hand in Hand gehenden Bestrebungen der wirtschaftlichen Spitzenorganisationen, insbesondere des Deutschen Industrie- und Handelstages des Ueberseer- und Großhandelsverbandes sowie der Vereine Creditreform zu danken ist, die auf eine wirksame Verstärkung des Gläubigerschutzes und damit eine verbesserte Sicherheit der Warenkredite abzielt. Von welchem außerordentlich volkswirtschaftlichen Wert aber eine Hebung der Kreditsicherheit ist, erhellt aus der Tatsache, daß im Jahre 1931 allein mehr als 1 Milliarde Mark nach den Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung durch unzureichenden Kreditschutz den Gläubigern verloren gegangen ist. Wenn auf diesem Wege weiter fortgeschritten und die Kreditsicherheit weiter gefördert wird darf man hoffen, daß sich auch von dieser Seite aus günstige Auswirkungen auf die Beschäftigungslage der Unternehmungen ergeben.

Breslauer Produktenbörse vom 13. März 1931

Getreide. Tendenz: Fest.

Weizen (schlesischer). Hektolitergewicht	
von 74 Kilo, Durchschnittsqualität, gesund und trocken	292
von 76 Kilo, gut, gesund und trocken	294
von 72 Kilo, trocken, für Müllereizwecke verwendbar .	287
Roggen (schlesischer). Hektolitergewicht	
von 70,5 Kilo, Durchschnittsqual., gesund und trocken .	193
von 68,5 Kilo, trocken, für Müllereizwecke verwendbar	188
Hafer, mittlerer Art und Güte	165
Braugerste . . . . . feinste 245 gute	215
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	206

Hülsenfrüchte. Tendenz: Fester, besonders Saathülsenfrüchte. Viktoriaerbsen 26—28, grüne Erbsen 29—31, weiße Bohnen 25—26, Pferdebohnen 18—19, Wicken 19 bis 21, Peluschken 25—27, Lupinen, gelb 21—23, Lupinen, blau 13,50—14,50.

Rauhfutter. Tendenz: Lustlos. Roggen- und Weizen-Drahtpreßstroh 0,80, Bindfadenpreßstroh 0,65, Gerste- und Hafer-Drahtpreßstroh 0,90, Bindfadenpreßstroh 0,80, Roggenstroh, Breitdrusch 1,30, Heu, gesund, trocken 2,20, Heu, gut, gesund und trocken 2,50.

Futtermittel. Tendenz: Fest. Weizenkleie 12,50 bis 13,50, Roggenkleie 12—13, Leinkuchen (36 Proz.) 16,75 bis 17,75, Rapskuchen (36 Proz.) 9—10, Palmkernkuchen (20 Proz.) 14—15, Deutsche Kokoskuchen (26 Proz.) 16,25 bis 17,25, Reisfuttermehl (24 Proz.) 9,25—10,25, Biertreber 9—10, Malzkeime 8,25—9,25, Trockenschnitzel 6,00 bis 6,50, Extra Sojaschrot (44 Proz.) 17,50—18,50, Kartoffelflocken 14,25—15,25, Sonnenblumenkuchen (40 Proz.) 12—13, Erdnußkuchen 16—17.

Mehl. Tendenz: Stetig. Weizenmehl (Type 70 Proz.) 41,25, Roggenmehl (Type 60 Proz.) 29,00, Auszugsmehl 47,25.

Wasserstandsnachrichten der Oder vom 13. März 1931

Ratibor 1,68, Kosel 0,87, Neißemündung, Unterpegel, 1,85, Brieg Mastenkran 2,76, Treschen 1,06, Ransern, Unterpegel, 3,04, Dyhernfurth 2,28, Steinau 2,08, Glogau (am 12. März) 2,34, Tschicherzig (am 12. März) 2,31 Meter.

Gewinnauszug
5. Klasse 36. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 11. März 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 160860 230830
12 Gewinne zu 3000 M. 45125 159496 249484 295266 358249 390315
62 Gewinne zu 2000 M. 2774 10598 35249 49861 100933 101199 110248 117061 155768 162983 171725 182738 184480 189450 207610 213361 222318 224796 238097 242554 253324 270023 270348 281500 282803 300060 307120 309719 313648 315464 318440
122 Gewinne zu 1000 M. 3085 5892 18276 41385 47283 49892 55490 58418 61793 78921 79688 81053 87257 112287 112782 116242 131333 138300 142521 143305 147751 158676 159599 173520 177269 178865 180004 182957 185402 186808 192292 192357 194516 234370 234977 235044 236882 247872 251768 266223 274461 290170 295088 297664 299552 303601 314006 314729 330692 334944 335542 340502 342678 343453 343978 351309 356321 358157 369874 387481 397805
160 Gewinne zu 500 M. 896 7451 8791 11804 22331 28421 30915 33811 34110 39750 43227 43349 43393 46294 47220 49599 53350 57121 57299 60038 64655 71974 77236 77582 90585 93833 94116 102517 106658 117054 120529 139480 143218 146060 151020 152335 156143 156537 163856 170557 178348 179868 180447 198180 199304 211418 213411 213425 227720 235791 235842 240263 241110 243472 273628 274319 274866 275737 284094 291167 291226 297896 309045 309520 316955 318963 327106 335939 337641 340640 341558 353689 358235 364402 369896 370140 370643 379178 390559 398094

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 226830
2 Gewinne zu 10000 M. 94063
4 Gewinne zu 5000 M. 152482 275992
16 Gewinne zu 3000 M. 96491 127885 146623 222118 310383 317000 346875 373126
62 Gewinne zu 2000 M. 7955 16718 43130 58355 72520 74556 83687 84376 104954 105196 172930 174461 208621 209631 221428 226702 237282 242712 243228 255849 264942 275787 289343 292440 312795 316120 348704 355151 382652 386476 396753
86 Gewinne zu 1000 M. 1723 11289 14122 31199 50329 55044 56565 58122 68540 85463 88287 90789 92006 106521 115643 117757 132252 164669 174349 179256 180898 188542 195076 208539 212306 222926 230965 267897 286297 289208 293192 303241 311770 312069 320996 347020 347711 353685 365265 365755 368270 384226 396922
158 Gewinne zu 500 M. 18578 26805 43499 46370 51045 52593 52684 59902 65848 67549 72519 77517 86148 97875 104388 105839 105977 114425 125329 127472 135025 136735 157822 160424 163318 174865 184654 191722 194955 195464 196870 204485 206080 207845 210862 210977 213887 216625 217687 220874 220926 221690 232246 235697 238054 239156 247207 247700 253554 258042 264605 266470 268407 277406 279151 281913 289251 306052 308316 317065 333888 336154 336406 341706 346948 359025 364163 367821 370624 374121 374712 378636 379669 382315 382716 383158 385225 391798 398003

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 18 Gewinne zu je 10000, 32 zu je 5000, 68 zu je 3000, 198 zu je 2000, 376 zu je 1000, 568 zu je 500, 1784 zu je 400 Mark.

28. Ziehungstag — 12. März 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 246561 300994
8 Gewinne zu 5000 M. 55226 116856 117860 384714
20 Gewinne zu 3000 M. 9608 18807 43742 108396 169950 236375 286688 368163 370754 392247
68 Gewinne zu 2000 M. 18731 26844 28928 35499 41461 71954 74195 82818 87483 99730 126547 164335 191359 191915 193458 198816 206451 220329 225084 232867 254843 255736 257531 262886 273060 280306 292507 316222 320381 328821 338752 366287 376004 377309
126 Gewinne zu 1000 M. 7763 11892 29539 30011 31351 44511 76549 78452 82455 86695 87021 95358 98599 104258 106603 107096 113900 120571 124833 126939 137564 139321 140453 144942 146834 153086 164141 173193 173654 183631 187114 194799 194951 217249 224971 228437 240511 257283 258929 268765 278959 293046 296709 298035 300345 305016 307267 319006 333224 336428 340691 342965 351201 353896 359119 360339 365279 374728 378578 385143 385470 390465 392511
194 Gewinne zu 500 M. 355 4893 6028 8652 13416 18604 23614 25761 46202 49577 59155 62218 64294 64796 68113 68418 72604 72828 73426 81955 87948 90294 95100 109252 112265 115729 118612 119825 121570 124212 125036 135860 138310 140279 142962 148402 150679 152642 153120 158533 159280 161471 163511 170830 172975 173793 174296 176880 191677 192911 193947 197476 198476 201526 205892 206109 208859 220615 222140 223352 228152 231268 238885 248616 259073 261195 264121 264920 266799 268992 274674 278139 278426 279540 295431 296231 302416 306432 306917 308671 312976 313053 321380 322694 323798 339517 341968 343013 345531 352710 356126 362476 364366 366417 368348 374173 396873

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 196240 281474 354197
10 Gewinne zu 5000 M. 24349 216877 238128 329569 343994
12 Gewinne zu 3000 M. 27868 52560 220796 228975 265894 392199
40 Gewinne zu 2000 M. 2327 11350 19020 21206 55523 110515 160563 220335 231111 232928 245835 278114 279455 285031 288097 300824 313074 313583 333474 357227
88 Gewinne zu 1000 M. 1822 5760 11812 18627 26838 31424 42699 92135 101726 107865 117390 136456 140996 147104 161712 162263 164131 186992 205937 207055 212933 222107 222294 223075 225368 239472 245583 258135 259997 266790 272458 296828 299396 309415 320355 324829 337908 343732 348904 362330 372337 375418 380725 385653
144 Gewinne zu 500 M. 1366 1464 7998 9285 11791 14890 18795 15988 17867 25381 28763 32215 36260 37123 46524 51679 66861 76802 100625 113198 128208 133501 133522 135611 140118 142530 153850 155731 156625 158627 164474 174980 178872 185504 185621 185726 188706 193301 195546 201227 203026 211252 218236 221282 229331 235884 240440 253027 256106 267026 270628 288992 292592 305430 316260 321214 323369 324042 328961 332315 333921 342086 347353 355163 357527 359541 367850 373285 391085 394406 397679 399562

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 8 Gewinne zu je 10000, 14 zu je 5000, 36 zu je 3000, 90 zu je 2000, 142 zu je 1000, 230 zu je 500, 686 zu je 400 Mark.

Geschäftliches.

Welche Frau kann mir raten? Ich habe zwei Kinder von 4 und 6 Jahren. Mein Mann muß sehr schwer arbeiten. Bevor er in die Arbeit geht, wünscht er stets ein Kaffeegetränk, das besonders kräftig sein soll. Gern möchte ich es ihm geben, aber bei diesen schlechten Zeiten kann ich doch nicht jeden Tag so teuren Kaffee kaufen. Was soll ich da tun? — Hierzu kann nur gesagt werden, daß es gar nicht auf teueren Kaffee ankommt, sondern daß aus jedem Bohnenkaffee, Malzkaffee, Kornkaffee oder Getreidekaffee ein kräftiges, herzhaftes und sehr wohlschmeckendes Getränk durch Beigabe der guten Kaffeewürze „Mühlen Franck" bereitet werden kann. Die Kosten für das tägliche Kaffeegetränk werden dadurch sehr verringert, denn „Mühlen Franck" würzt, kräftigt und verbilligt jedes Kaffeegetränk.

Büchertisch.

Die Märznummer der Zeitschrift „Das Magazin" ist soeben im Handel erschienen. Sie erfreut durch ihre Vielseitigkeit, vor allem durch eine Reihe äußerst interessanter Artikel, wie „Der Mord in der Linse", „Frappante Aehnlichkeiten", „Ein Tanz zu verkaufen", „Der schwache Mensch", „Eine kleine Frau fährt durch die große Welt", „Nachruf für einen Hund", „Das Rätsel des Blicks". „Zweimal eine Frau" und „Das enge Kleid" sind ein Beitrag zu dem Thema „Kleider machen Leute" Reichillustrierte Novellen deutscher und französischer Autoren, eine große Anzahl reizvoller und anmüsanter Bilder von Berufs- und Amateurfotografen der ganzen Welt, Karikaturen, ein farbenfreudiger zweifarbiger Bilderbogen und ein Preisausschreiben „Der geheimnisvolle Brief" ergänzen die durchaus abwechslungsreiche, interessante und mondäne Note dieses Heftes.

Rheuma und Gicht, deren Ursachen und Heilung. Von Dr med. Hope. Preis 2.— RM Bruno Wilkens Verlag in Hannover.

Nur wenige Krankheiten sind so hartnäckig und äußern sich so schmerzhaft und quälend wie gerade Rheuma und Gicht. Wer darunter leidet, wird dieses neue Buch mit großem Interesse lesen, ist doch daraus ersichtlich, wie beide Leiden entstehen und geheilt werden können. Auch Ischias und Hexenschuß werden eingehend behandelt. Erfreulicherweise sind im Text nach Möglichkeit alle schwer verständlichen Fremdworte vermieden, sodaß der Laie vom Inhalt ohne Schwierigkeiten Kenntnis nehmen kann.

Fleischerei und Wurstfabrik

Gustav Milde

Brockau

Hauptstraße 26 Telefon 24095

Empfehle den werten Hausfrauen meine stets frischen

Fleisch- u. Wurstwaren

und bitte folgende Gebote bei dem Einkauf von Fleischwaren zu beachten:

1. **Fleischeinkauf** ist **Vertrauenssache!**
2. Meidet **Gelegenheitskäufe** bei **Nichtfleischern!**
3. **Die kluge Hausfrau** kauft ihr Fleisch nur beim gelernten **Fachmann!**
4. **Der Meistertitel** bietet die **Gewähr** für die erforderliche **Sachkenntnis!**

LEDER

nur erste, bestens bewährte deutsche Fabrikate in großer Auswahl **kaufen** Sie bekannt **gut** und besonders **preiswert** bei

Eduard Wolfgang

Lederhandlung - Schuhwaren

Neben dem Kino

Bäckerei und Conditorei

G. Kiesewetter

Brockau, Bahnhofstraße 21

empfiehlt ihre stets frischen

ff. Backwaren

Telefon 23912.

Bäckermeister

Walter Dittrich

Brockau, Breslauerstrasse 11

bringt hiermit seine **Spezialitäten** in

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

in empfehlende Erinnerung.

Rudolf Hallmann

Bauausführungen

Breslau-Brockau

Telefon 57093

Modellierbogen

„Do X"

„Graf Zeppelin"

Schnelldampfer

„Europa" und „Bremen"

sind zu haben in

Dodeck's Buchhandlung.

Bahnhofstraße 12.

Konditorei Curt Prescher

Brockau, Hatzfeldstraße 12.

ff. Backwaren

Annahme von

Hausbäckerei

für das Osterfest

Dachdeckermeister

PAUL MEHRMANN

Ohlau

Telefon 282 — Breslauer Chaussee 32

empfiehlt sich als erfahrener Fachmann zur Ausführung von

Dacharbeiten

jeglicher Art.

Meldung. bitte an Gaswerksinspektor **E. Meyer-Brockau** zu richten.

Geht's den Schuh an,
Geh zum Fachmann!

Schuh- und Lederhandlung

Paul Siebenhaar

Gartenstraße 5.

Was bietet Breslau?

Schauspielhaus

Ruf 36300 Operettenbühne

Täglich 8 Uhr Sonntag auch 4 Uhr

Der Sensationserfolg

„Drei Musketiere"

zu noch nie dagewesenen Volkspreisen!

II. Rang 0.50, Parkett 1 —, I. Rang 1.50 usw.

Liebich-Theater

Täglich 8¹⁵ Uhr, Sonntags 4 und 8¹⁵ Uhr

Die Weltsensation

„Noni"

Trotz des mit enormen Unkosten verbundenen Noni-Gastspiels keine erhöhten Kassenpreise.

Deli

Kaiser-Wilhelmstr. 5

5, 7, 9 / Sonntags 3, 5, 7, 9

Tonfilm

„Ihre Hoheit befiehlt"

mit

Willi Fritsch

und

Käthe v. Nagy

Gloria-Palast

Schweidnitzerstr. 37

3¹⁵, 5¹⁵, 7¹⁵, 9¹⁵

Tonfilm

„Stürme über dem Montblanc"

„CHARLOTT"

(am Tauentzienplatz)

Joseph K. Nahale,

der unübertroffene Hawai-Sänger und -Spieler.

Duo **Willi Schlesinger** mit seiner Partnerin **Mimi.** Am Flügel: Kapellmeister **Nellhaus.**

Liebich's Tanzpalast und Bar

Tanzpalast: Gastspiel **Olga Iren Fröhlich** Lucie Egischa — Petrowa-Ballett — Kapelle Seifert, Täglich 4³⁰ Tanztee / 8³⁰ Tanz

Liebich-Bar: Stimmungskapelle **Günther**

Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend bis 4 Uhr früh geöffnet.

---

1 einfenstrige Küche

und

1 einfenstriges Zimmer

teilweise möbliert, bald zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Seide ist Gold

Durch Seidenraupenzucht können in 12 Wochen 1000 Mk. und mehr verdient werden Einfache, leichte Zucht für **Alle.** Prospekte, Anleitg. kostenlos. Rückp. erbeten. Beratungsstelle f. **deutschen** Seidenbau **Schließfach 22 Weinböhla** Bez. Dresden).

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot,

Halle a. S. 197 T.

H. Labich

Lederhandlung - Schuhwaren

seit 1895

Brockau - Breslau

Bahnhofstraße 4

Stadt-Theater

Sonnabend 20,15 Uhr

„Die Boheme"

Sonntag 11,30 Uhr

3. Vorstellung der „Jungen Bühne"

„Sganarelle" oder „Der Schein trügt"

„Robespierre und Co".

„Meister Petros Puppenspiel"

Sonntag 15,30 Uhr

„Der Zigeunerbaron"

Sonntag 20,15 Uhr

„Madame Sans-Gêne"

Montag 20,15 Uhr

„Der Waffenschmied"

Dienstag 20,15 Uhr

Abonnements-Vorstellung A 15

„Das Rheingold"

Neue Kapelle!

Sonntag, den 15. März von 5 Uhr an

TANZ

Die führende Tanzmusik bietet Ihnen in Brockau

Etablissement zum Volksgarten

die Jazz-Symphoniker unter Leitung des bekannten Kapellmeister Willi Großmann.

Es ladet freundlichst ein **Paul Tietzsch.**

Schauspielhaus

Täglich 20 Uhr

„Drei Musketiere"

Rang 50 Pfg., Parkett 1 Mk., 1. Rang 1,50 Mk.

Sonntag 16 Uhr

„Drei Musketiere"

Lobe-Theater.

Täglich 20,15 Uhr

„Die Räuber"

Schauspiel in 5 Akten (9 Bildern) von Schiller

Sonntag 15,30 Uhr

„Katharina Knie"

Dienstag 15,30 Uhr

„Der Mann, den sein Gewissen trieb"

Thalia-Theater.

Täglich 20,15 Uhr

„Die spanische Fliege"

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach

Sonntag 15,30 Uhr

„Roxy"

Schirdewan's Gaststätte Brockau

Sonntag, den 15. März 1931:

Letztes Konzert vor Ostern

(Kapelle Fischer)

Es laden freundlichst ein **Kiera u. Frau.**

Adolf Baum's Festsäle.

Mittwoch, den 18. März:

Grosses Schweinschlachten.

Ab 9 Uhr: Wellwurst und Wellfleisch.

Abends: Wurst-Abendbrot.

Es ladet ein **Adolf Baum.**

Verblüffend billig

das Eintrittsgeld, Getränke und Küche!

Verblüffend unerhört

mannigfaltig das große

Variété-Programm.

Verblüffend schön

der neue Rahmen des Theaters.

Verblüffend: Tempo

Betrieb und Stimmung

6 Tanz-Parkett-Flächen für's Publikum

Kein Weinzwang — Gute Biere

Lustigkeit, Gemütlichkeit, Humor

— — — und das alles im

Alkazar

im

Viktoria-Theater

täglich 8–2 Uhr;

Sonnabend und Sonntag 8–4 Uhr.

Pausenloser Weltstadtbetrieb

Tischbestellung Telefon 50834

Jedem, der an

Rheumatismus Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten

Müller, Obersekretär a. D.

Dresden 292,

Walpurgisstr. 9, 4 Etg.

Freude am Bild

Freude am Wort

Westermanns Monatshefte

Westermanns Monatshefte sind in ihrem Inhalt, ihrer Vielseitigkeit und Farbenfreudigkeit die schönste und mit dem Heftpreis von 2 Mark die billigste Zeitschrift dieser Art.

Probeheft kostenlos

Wir senden Ihnen ein Heft dieser schönen Zeitschrift kostenlos, gegen Einsendung dieser Anzeige und 30 Pf. in Marken für Porto ● Als Sonderbeilage „Westermanns Monatshefte-Atlas-Karten" ohne Erhöhung des Bezugspreises.

● Verlag von „Westermanns Monatsheften", Braunschweig

2. Beilage zu Nr. 32 der „Brockauer Zeitung“

Sonntag, den 15. März 1931.

Der Mann der das Lächeln verlernt hat

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

9] Nachdruck verboten.

Die Augen des eleganten Chauffeurs wurden immer größer.

Was fiel denn auf einmal dem Gewaltigen ein? Da setzte sich der patschnasse Kerl wahrhaftig in die Polster. Eine ziemliche Portion Frechheit besaß der, das stand über allem Zweifel.

Der Wagen fuhr davon.

Matt erhellte die elektrische Lampe den Wagen, und Annemarie saß ganz zusammengedrückt in der Ecke.

Der Eisenbahnkönig beachtete den kleinen Schiffsjungen nicht. Er arbeitete in Gedanken bereits den Plan aus, der ihm die Sympathien der bisherigen Gegner bringen würde.

Flüchtig ging sein Blick nach einer Weile zu der kleinen Gestalt. Nun, das Kerlchen sollte nicht mehr frieren. Wahrscheinlich hatte er auch noch manchmal gehungert. Nun, das ließ sich gutmachen.

Korsel, sein alter Privatsekretär, wurde alt. Mochte er sich eine junge Kraft erziehen, die ihm etwas Arbeit abnahm. Der Junge sollte gleich ein anständiges Gehalt bekommen, wenn er halbwegs seine Sache machte. Es kam auf einen Angestellten mehr oder weniger nicht an, und der Junge hatte ausgesehen, als ob er zu allem fähig wäre.

Der Wagen hielt.

Kent sprang heraus. Strahlende Helle kam bis in den Wagen. Kent wandte sich zurück.

„Komm mit.“

Auf dem Gesicht des Chauffeurs stand ein entgeistertes Lächeln.

War Charles Kent denn plötzlich übergeschnappt? Wie konnte er einen verlumpten Schiffsjungen mit zu sich nehmen?

Dann pfiff er plötzlich gedämpft vor sich hin. Er schien da einer besonderen Sache seiner Meinung nach auf die Spur gekommen zu sein. Aber er würde sich lieber die Zunge abbeißen, als zu irgendeinem Menschen etwas sagen. Der Junge würde ein Mädel sein. Der ganze Aufzug war Komödie, um die Dienerschaft zu täuschen.

Der Chauffeur blieb noch lange in der Box. Die Sache ließ ihn noch nicht gleich zur Ruhe kommen.

„Geht schlafen!“ herrschte Kent die Diener an.

Dann war er allein in den Räumen, deren Einrichtung kostbar war und einen auserlesenen Geschmack verriet.

Kent war im Frack, nachdem er den Abendmantel abgeworfen hatte.

„Passendes Zeug ist für dich nicht hier, da müssen wir morgen weiter sehen. Doch das kannst du einstweilen anziehen, und dann schlaf dort auf dem Ruhebett. Decken und Kissen sind ja genug da.“

Er warf dem Jungen einen Schlafrock von sich zu und ein weißes, langes Hemd, das er aus einem der Schränke gerissen.

Dann ging er ins Nebenzimmer, ließ die Tür offen, schien sich selber auszuziehen.

Da kam Annemarie endlich zur Besinnung. Diesen Mann, der Gutes an ihr tun wollte, den wollte sie belügen und betrügen? Denn was er ihr Gutes zuteil werden ließ, galt ja dem Schiffsjungen!

Nicht ihr, nicht Annemarie von Wendsbrück!

Und deshalb war es Betrug, wenn sie blieb.

„Mister Kent!“

Im schwarzseidenen Schlafanzug erschien er in der Tür.

„Na, Kerlchen? Was ist denn? Ach so!“

Er durchquerte das Zimmer, öffnete eine der Türen, kam nach kurzer Zeit zurück, stellte eine silberne Dose mit Teegebäck und eine Karaffe Wein nebst Glas auf den kleinen Tisch neben das Ruhebett.

Seine Hand strich über den blonden Kopf.

„Zieh dich endlich um, sonst bist du morgen krank. Iß und trink und geh dann schlafen. Gute Nacht!“

Er ging und zog die Tür hinter sich zu.

Annemarie starrte auf die Tür; mit beiden Händen faßte sie nach der linken Brust, weil das Herz laut und schmerzhaft hämmerte.

„Charles Kent! Charles Kent!“

Diesen Namen schien das Herz zu rufen, und ein wundersames Gefühl beschlich das Mädchen.

Fast unbewußt, völlig im Bann seines Willens, seiner Persönlichkeit, zog das Mädchen sich aus, hüllte sich in die Sachen, die er gebracht.

Und die ihm selbst gehörten.

Annemarie senkte das Gesicht tief auf die Brust. Da stieg aus dem gesteppten Schlafrock ein herbes Parfüm zu ihr auf. Das Mädchen erzitterte bis ins Herz hinein. Regungslos blieb sie stehen.

Die Kleider waren viel zu weit und zu lang. Sie konnte keinen Schritt vorwärts tun, sonst wäre sie gestürzt.

Nach einer Weile setzte sie sich auf das äußerste Ende des Ruhebettes. Sie nahm eines der runden Biskuits, goß in das Glas ein wenig Wein und trank. Dann knabberte sie das Gebäck.

Wie wohlig warm es hier war.

Wie geborgen sie sich fühlte.

Und dort drüben weilte Charles Kent!

Wie jung er aussah!

Seltsam, sie fürchtete sich nicht vor ihm. Oder doch? Warum nur klopfte ihr das Herz so stürmisch? Und sie hatte doch vorhin die Wahrheit sagen wollen? Warum hatte sie es nun nicht getan? Weil seine freundliche Fürsorge ihr jedes Wort abgeschnitten hatte? Aber er mußte es doch erfahren, daß sie Annemarie von Wendsbrück war? Das andere war doch Betrug?

Annemarie legte das zweite Biskuit auf den Teller zurück.

Sie konnte plötzlich nichts mehr essen.

„Betrug! Du hast dich durch einen Betrug in sein Haus geschlichen“, dröhnte es rings um sie.

Und eine andere Stimme flüsterte lockend, geheimnisvoll:

„Wenn er erfährt, wer du in Wahrheit bist, wird er dich erbarmungslos wieder hinausstoßen, denn Charles Kent haßt die Frauen.“

Annemarie legte sich zurück, kroch unter die Felldecke, vergrub das Gesicht in die weichen Kissen. Und da stieg es wieder herb und duftend zu ihr auf: Charles Kents Parfüm!

Ganz still lag Annemarie, sog den Duft in sich hinein, dachte:

„Ich will vergessen, wer ich bin; ich bin von jetzt an Tommy Fitzmaurice. Ich will hierbleiben — bei ihm.“

Und noch im Schlaf dachte Annemarie:

„Ich will hierbleiben!“

* * *

Der alte Mister Korsel sah erstaunt auf das feine, zierliche Bürschchen, das ihm sein Herr mit den Worten übergeben:

„Machen Sie was aus ihm, lieber Korsel! Ich will, daß er hier bleibt — er ist Waise.“

Aber der alte Korsel war gewöhnt, seine Gedanken sorgsam zu verbergen vor dem scharfen, klugen Blick des Eisenbahnkönigs.

Er verbeugte sich und sagte:

„Sehr wohl, Mister Kent.“

So war Annemaries Wunsch in Erfüllung gegangen.

Und doch auch wieder nicht!

Von Kent sah sie fast tagelang nichts. Sie arbeitete in einem kleinen behaglichen Zimmer mit Mister Korsel zusammen. Nebenan war das Arbeitszimmer Kents. Er betrat es von einer anderen Seite aus, und wenn er klingelte, dann ging sofort Mister Korsel hinein. Für den Eisenbahnkönig schien der kleine Schiffsjunge erledigt zu sein. Er fragte nicht mehr nach ihm, sondern verließ sich auf Korsel.

Daß Annemarie sehnsüchtig auf die tiefe Stimme lauschte, wenn Kent drüben mit Korsel sprach, das wußte niemand. Dann schlug wieder das junge Herz laut und schmerzhaft, und im Zimmer sang und rauschte es:

„Charles Kent, Charles Kent!“

Dann senkte Annemarie tief den blonden Kopf. Sie sah dann ihre Kleidung, und die Röte der Scham stieg ihr in die Stirn.

Und dabei ruhten die Augen des alten Korsel manchmal so prüfend auf ihr.

Wenn er erkannte, daß sie ein Mädchen war?!

Wenn er es Charles Kent berichtete?!

Wenn Charles Kent sie verächtlich hinauswies?!

Bei diesem Gedanken zitterte Annemarie am ganzen Körper.

Sie mußte alles daran setzen, daß der Betrug ihr auch weiterhin gelang. Sie wollte in seiner Nähe bleiben. Sie wollte nicht mehr fort von ihm, und wenn sie die niedrigsten Arbeiten für ihn hätte verrichten müssen. Nur in seiner Nähe sein, sonst war das Leben wertlos.

Das Mädchen grübelte nicht darüber nach, warum das Leben wertlos sei ohne Kent. Was trieb sie überhaupt zu diesem vermessenen Gedanken?

Seit jenem Abend, da er sie mit sich nahm, hatte sie kein freundliches Wort mehr von ihm gehört, hatte sie ihn ein paarmal von weitem gesehen.

Ganz in ihre Gedanken versunken, bemerkte das Mädchen es nicht, daß die angelehnte Tür aufgegangen war und Charles Kent sie schon eine ganze Weile schweigend beobachtete.

Da sah sie plötzlich von der Seite her die Umrisse seiner hohen Figur.

Sie zuckte heftig zusammen, sprang auf, suchte sich in tödlichster Verlegenheit zu entschuldigen.

Eine kurze Handbewegung schnitt ihr das Wort ab.

Kent sprach:

„Erschrecken Sie doch nicht! Man darf doch für einen Augenblick ausruhen. Ich freue mich, daß Mister Korsel mit Ihnen zufrieden ist, Fritz Maurice.“

Jetzt kennzeichnete der Eisenbahnkönig mit wenigen Worten, daß ihn der kleine, aufgelesene Schiffsjunge nicht mehr interessierte als sonst irgendeiner seiner Beamten und Angestellten.

Annemarie wagte den Blick nicht zu erheben.

Sein korrektes „Sie“ tat ihr weh. Mein Gott, es war aber doch nur richtig? Er konnte sie doch nicht „Du“ nennen?

Kent wandte sich wieder zu seinem Zimmer, sagte von der Schwelle her:

„Essen Sie tüchtig! Sie sehen ja miserabel aus.“

Und schloß die Tür!

Annemarie aber war es, als habe sie den Himmel offen gesehen.

„Weil er mit mir gesprochen hat“, dachte sie dankbar, und verstand nicht das wilde, unruhige, schmerzhafte Klopfen ihres jungen Herzens.

Sie wohnte noch im Boardingshaus Miß Doyles. Die war in das Geheimnis eingeweiht, schwieg aber gegen jedermann wie das Grab. Sie war ein bißchen romantisch veranlagt, die gute, dicke Miß Doyle. Sie spann sich manchmal in ihrer wenigen freien Zeit in ganz sonderbare Gedanken ein. Da sah sie dann das schöne, blonde, kleine Mädel verhätschelt, verwöhnt, angebetet im reichen Hause des Eisenbahnkönigs.

Das waren Träume!

Sie kamen aber beharrlich immer wieder.

Manchmal dachte Miß Doyle sogar, daß der gewaltige Mann es längst wisse, wer in seiner nächsten Nähe saß.

Das waren nur Vermutungen.

Aber ebenso gut war es möglich, daß er in seiner Abgewandtheit von allen Frauen eben doch nicht auf den Gedanken dieses Betrugs kam.

Nun, die Zukunft würde schon noch Ueberraschungen bringen, davon war sie überzeugt.

„Wir reisen übermorgen nach dem Süden“, sagte Annemarie eines Abends zu Miß Doyle.

Sie saßen wie gewöhnlich in der Wirtin kleinem, gemütlichem Stübchen. Die Kostgänger waren alle versorgt. Das war dann die schönste Stunde für die gutherzige Frau, wenn sie mit dem blonden Mädel zusammensitzen konnte. Sie aßen dann meist zusammen Abendbrot, und Annemarie las Miß Doyle die Zeitung vor, da diese nicht mehr gut lesen konnte.

Jetzt blickte Miß Doyle ruckartig auf. Ihre Augen waren ein einziges Fragezeichen.

„Sie reisen mit? Ja, aber ...?“

Annemarie lächelte ganz versonnen, dann sagte sie:

„Ich gehöre nur mit zu Mister Korsel. Wo er ist, habe ich auch zu sein. In diesem Falle also mit auf der Reise. Wir fahren mehrere Tage im Luxuszug, und der Salonwagen Mister Kents wird uns beherbergen. Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt im Süden kommen wir wieder nach Neuyork zurück. Mister Korsel sagte, daß das Leben Mister Kents ein einziger Arbeitstag sei. Wenn er auch ab und zu eine Geselligkeit besuche, so verbinde ihn in den meisten Fällen sogar dort nur irgendein geschäftliches Interesse.“

„So, so, hm!“

Miß Doyle war schwer enttäuscht. Sie hatte schon geglaubt... Aber das war ja Unsinn! Natürlich war es Unsinn. Aber daß sie sich diesen Unsinn auch nur vorstellen konnte, daran war schuld, daß Annemarie so jung und liebreizend war. Das heißt, Schafe mußten das dort sein — nicht zu glauben. Wenn schon Charles Kent in seinem bornierten Frauenhaß die Kleine vielleicht noch nicht einmal richtig angesehen hatte, so hätte doch mindestens der alte Korsel, der verheiratet war und selber zwei Töchter besaß, wie er Annemarie mitgeteilt hatte, Bescheid wissen müssen. Aber da sah man es wieder einmal: Männer!

Miß Doyle schürzte verächtlich die Lippen. Wenn sie ein Mann gewesen wäre, sie hätte die Sache bald herausgekriegt.

„Da werden wir ja ziemlich lange getrennt sein“, sagte sie nach einer Weile.

„Ja, das tut mir allerdings sehr leid, denn ich habe Sie sehr liebgewonnen, Miß Doyle. Aber sonst freue ich mich sehr auf die Reise in dem schönen Salonwagen. Und was ich alles zu sehen bekomme... Meinen Sie nicht auch?“

Annemarie plauderte fieberhaft, um die innere Stimme zu übertönen, die da laut und deutlich sagte:

„Diesmal betrügst du dich selbst, Annemarie. Du freust dich nicht auf die Reise im eleganten, bequemen Salonwagen, du freust dich nicht auf die herrlichen Landschaften, auf fremde Menschen und Städte, du freust dich einzig nur, weil du Charles Kent nahe sein darfst.“

* * *

Am anderen Tage erschienen im Vorzimmer zu Kents Arbeitsraum zwei elegante Damen. Eine Jüngere und eine Aeltere. Die Jüngere war sehr schön, und ein hinreißender Duft strömte von ihr aus.

Annemarie bot ihnen Sessel an, in welch einem die alte Dame auch Platz nahm, während die Jüngere ungeduldig hin und her ging.

Schmerzhaft durchzuckte Annemarie der Gedanke:

„Wer ist diese schöne junge Frau?“

Mister Korsel wagte sich ins Arbeitszimmer. Der strenge Befehl an diesem Tage lautete nämlich, daß der Eisenbahnkönig jetzt nicht mehr gestört zu werden wünschte. Nun war das ein Risiko, dessen Folgen nicht zu übersehen waren.

Er hatte Einwände gemacht, als die Damen ihren Wunsch, Mister Kent besuchen zu wollen, mitteilten. Aber da war die Jüngere aufgefahren. Hochmütig klangen ihre Worte:

„Melden Sie uns an, mein Lieber. Wenn wir nicht wüßten, daß unser Besuch angenehm ist, kämen wir doch nicht.“

Da ging Korsel wortlos in Kents Zimmer.

Annemarie aber dachte erschauernd:

„Sie hat ein Recht, zu kommen. Er hat ihr dieses Recht gegeben. Dann haßt Charles Kent nicht mehr alle Frauen, dann liebt er diese eine, schöne Frau hier.“

Zwei große Tränen tropften auf das Papier nieder. Erschrocken tupfte das Mädchen sie fort.

Mister Korsel kam zurück, öffnete die Tür weit und sagte:

„Mister Kent läßt bitten.“

Mit einem stolzen Lächeln schritt die Jüngere über die Schwelle, während die Aeltere gemessen folgte.

Kent stand neben seinem riesigen Diplomat. Er verbarg die unangenehme Ueberraschung so gut es ging. Aber Miß Joring hatte er nicht abweisen können, wenn er es mit Ellinor Shetland auch am liebsten getan hätte. Und weil er wußte, ganz genau wußte, daß Miß Joring ihn hier niemals aufgesucht und gestört hätte, sondern daß Ellinor sich diese Sache wieder erzwungen, blieb er kühl und fast ein wenig feindlich gegen die schöne Frau.

Was wollte sie eigentlich? Wollte sie sich noch ein Beisammensein erzwingen? Von ihm erzwang man sich nichts, das hätte sie wissen müssen. Und zudem, zwischen ihnen war alles klargestellt. Er wüßte nicht, was sie noch zu diesem Besuch hätte veranlassen können.

Trotz der kühlen Abwehr blieb er höflicher, aufmerksamer Kavalier. Aber Miß Joring wußte, daß sie sehr unklug gehandelt hatte, als sie dem ungestümen Drängen der schönen Frau nachgab.

Ellinor Shetland fühlte die kühle Abwehr des geliebten Mannes.

Trotz und Schmerz wogten in ihr.

Eine Welt von Männern lag ihr zu Füßen. Nach keinem fragte sie, keiner war ihr etwas wert. Und er, nach dem sie verlangte mit aller Kraft ihrer reifen Frauenliebe, der verschmähte sie.

Seit jenem Gesellschaftsabend in ihrem Hause wußte sie, daß es ihr auf gewöhnliche Weise niemals gelingen würde, ihn zu erringen. Und da war sie auf einen Gedanken gekommen, den sie selbst vor ihrer alten Freundin Miß Joring sorgfältig verbarg. Der Gedanke war abenteuerlich, war — eigentlich unfaßlich. Aber wenn es gelang, dann sollte er geeignet sein.

Und Kent erfuhr, warum die schöne Frau gekommen.

„Ich wollte schon längst auf meine Besitzungen im Süden. Immer wieder habe ich es verschoben, weil ich eigentlich so lange Eisenbahnfahrten nicht gern unternehme. Wie Bill noch lebte, hatten wir den Salonwagen, weil er ihn zu seinen Geschäftstouren brauchte. Ihn jetzt noch zu behalten, wäre Unsinn, weil er zu wenig in Anspruch genommen würde. So ist er inzwischen verkauft."

Deutlicher konnte man kaum werden, dachte Miß Joring, und hustete ein bißchen verlegen. Dabei behielt sie Kents Gesicht fest im Auge.

Das besagte nichts Gutes, dieses harte Gesicht.

Hastig plaudernd fuhr Ellinor fort:

„Ich fahre nun mit einem der bequemen Expreßzüge. Wahrscheinlich am Vierzehnten dieses Monats. Und da Sie vor kurzem erwähnten, daß Sie sich acht Tage bei Salberry aufhalten, so würde ich mich freuen, Sie in meinem Landhause zu begrüßen. Salberry ist mein nächster Nachbar, und ich bin ihm zu großem Dank verpflichtet, da er die Unruhen der Schwarzen auf meiner Farm schon einige Male zum Stillstehen gebracht hat durch sein Eingreifen."

„Das trifft sich in der Tat ganz ausgezeichnet. Wirklich, dieser Zufall. Ich werde nicht verfehlen, Ihnen in Roing-Kastel meine Aufwartung zu machen, Miß Shetland", sagte Kent ruhig.

„Ja? Ich danke Ihnen. Dann habe ich doch etwas, auf das ich mich freuen kann", sagte Ellinor und sah ihn mit brennenden Augen an. Kents Blick ging zum Schreibtisch. Kaum merklich prägte sich ein Zug von Ungeduld auf seinem markanten Gesicht aus.

„Die Freude ist auf meiner Seite. Ich will hoffen, daß mir nichts dazwischen kommt. Geschäftsreisen sind unübersehbar vorher", sagte er dann.

Miß Joring stand auf.

„Liebste Ellinor, wenn wir nicht gerade bei Kent wären, würde ich sagen, wir bleiben noch ein Viertelstündchen. So aber ist es besser, wenn wir uns jetzt empfehlen", sagte sie in einem Tonfall, der keinen Widerspruch duldete.

„Ja, Sie haben wohl recht. Auf Wiedersehen, Mister Kent."

„Auf Wiedersehen, Miß Shetland."

Herzlich verabschiedete er sich dann noch von Miß Joring. Er war seiner alten Freundin sehr dankbar; sie hatte den Aufbruch ganz zu seiner Zufriedenheit geregelt.

Kent entließ die Damen durch sein Konferenzzimmer, so daß Annemarie sie nicht mehr sah.

Ihr Gesicht war sehr blaß. Aber sie sagte nichts und schrieb emsig.

Nach einer Weile folternden Schmerzes sagte sie leise:

„Mister Korsel, ist — ist die schöne Dame die Braut Mister Kents?"

Der alte Herr lachte, sah sie belustigt über seine Brille an, schrieb dann bereits wieder und sagte:

„Nicht neugierig sein, Bürschchen, das schickt sich nicht. Aber ausnahmsweise will ich dir schon verraten, daß Miß Shetland Mister Kent liebt und ihn zum Manne haben möchte. Er mag sie aber nicht, genau so wenig, wie er überhaupt je eine Frau wird haben wollen. Ihr Besuch vorhin war ihm nicht angenehm. Wenn du aber mit dem anderen Personal darüber sprichst, dann sollst du mich kennenlernen, mein Junge."

„Ich spreche mit niemand", sagte Annemarie leise, und schon schrieb sie wieder eifrig. Wenn Mister Korsel gewußt hätte, was für ein Glück er ihr mit seinen Worten gegeben hatte!

Glück?

Ringsum wurde es hell um Annemarie. Und in dieser Helle stand Charles Kent. Er, der ihre Welt war. Dessen machtvolle Persönlichkeit den Lichtblick ihres Lebens bildete.

Sie liebte Charles Kent, der die Frauen nicht mochte, ja, der sie haßte!

Sie liebte ihn. Jetzt war es klar in ihr.

Jetzt wußte sie, weshalb ihr die Arbeit in diesen Räumen so lieb und unentbehrlich war.

Ihre ganze reine, erste, große Liebe gehörte Kent!

Mochte die Erde vergehen und der Himmel einstürzen, sie liebte diesen Mann mit dem eisernen Herzen, das nichts von Frauen wissen mochte!

In seiner geliebten Nähe bleiben! Keine Wünsche, keine Hoffnungen! Nur ihn sehen, ihm nützlich sein.

Die Verbindungstür ging auf.

„Fitzmaurice, kommen Sie herüber, ich möchte die Liste schnell abgeschrieben haben."

Mit zitternden Knien erhob sich Annemarie, nahm Stift und Papier an sich und ging hinüber.

„Nehmen Sie gleich hier Platz."

Er zeigte auf seinen Schreibtischsessel.

Sie nahm Platz, und dann stützte er sich leicht mit der kraftvollen braunen Hand auf die Platte und diktierte schnell und rücksichtslos.

Annemaries Finger flogen über das Papier. Sie wußte nur das eine: sie mußte ihn zufriedenstellen, um jeden Preis.

Endlich war er fertig mit Diktieren, besann sich und fragte:

„Ich hätte mehr Rücksicht nehmen sollen. Sind Sie fertig?"

„Ja, Mister Kent."

„So, na, das ist ja schön so. Und nun gehen Sie heute etwas eher nach Hause. Die lange Reise morgen wird Sie ermüden. Aber es hilft nichts. Korsel wird alt, und Sie sollen sich in seinen Posten einarbeiten. Das wird noch ein paar Jahre dauern. Aber auf die Reise müssen Sie mit, denn das gehört nun mal in erster Linie mit zu diesem Posten."

Kent brannte sich eine Zigarette an und sah aufmerksam in das schmale Gesicht, das irgendeine Erinnerung in ihm weckte. Da warf er das Grübeln aber auch schon über Bord.

Erinnerungen?

Fort mit ihnen! Die Vergangenheit war tot! Nur die Gegenwart war da, die reiche, mächtige Gegenwart! Und die Zukunft, die noch mehr Erfüllung der gesteckten Ziele bringen sollte und mußte.

Annemaries Hände zitterten, als sie die Papiere auf dem Schreibtisch wieder zurechtlegte. Dann ging sie schnell hinaus.

Charles Kent aber überlegte, wie er es wohl am besten einrichten konnte, die vor einigen Tagen gehabte Unterredung mit dem Bevollmächtigten der fremden Regierung seiner eigenen Regierung so vorzulegen, daß ein glattes Nein von vornherein ausgeschlossen war. Gelingen würde es. So oder so! Er schlug nur gern den geradesten Weg ein. Der würde aber in diesem Falle eben mit Schwierigkeiten gepflastert sein. Nun, er würde ja sehen!

Kent riß das Fenster auf, sah hinunter auf das bunte Gewimmel.

„Für wen arbeitest du eigentlich, Charles Kent? Und weshalb duldest du die vielen einsamen Stunden in deinem Leben?"

Der Eisenbahnkönig lauschte in sich hinein. Klar und deutlich erklangen die Worte in seinem Innern.

Einsam!

Ja!

Das war er!

Und er wollte es so!

Es sollte auch weiterhin so bleiben; immer sollte es so bleiben.

Ellinor Shetland!

Er wußte jetzt, daß dunkle Leidenschaften in ihr waren, die nur darauf warteten, emporzulohen.

Liebe, Leidenschaft, Rache und Haß!

Diese vier Faktoren spielten im verwöhnten Leben der reichen Frau eine große Rolle.

Der gute Bill!

Er hatte seiner Frau so vieles nachgesehen, hatte sich vollkommen zu ihrem Sklaven gemacht, und er hatte sich wohlgefühlt in dieser Rolle. Ellinor war wohl noch kein Wunsch versagt geblieben, und nun konnte sie es nicht fassen, daß ihr einer der größten nicht in Erfüllung gehen sollte.

Der Eisenbahnkönig rauchte mit tiefen Zügen seine Zigarette.

Es würde immer so bleiben. Er würde seine Gesinnung gegenüber der schönen Frau nicht ändern. Gegen keine Frau würde er seine Gesinnung ändern.

* * *

Der Expreß durchraste die Nacht. Ueber hohe Brücken, durch dichte Wälder, über endlose Steppen. Für Fitzmaurice hatte der Kammerdiener im Schlafraum des alten Mister Korsel ein Lager mit zurechtgemacht.

Mit großen, entsetzten Augen blickte Annemarie nun um sich.

„Nein, ich möchte allein schlafen."

Mister Korsel nickte gutmütig; dann sagte er:

„Ich schnarche ja nicht, und da wird es schon gehen."

„Kann ich nicht im kleinen Raum neben der Küche schlafen?" fragte Annemarie.

„Nein, mein Junge. Die Sache hat der Kammerdiener auf Reisen zu bestimmen, da wollen wir ihm lieber nicht dazwischen reden. Glaub' es dir schon, Prinzchen, daß du lieber allein sein möchtest. Aber es geht nicht."

„Mister Korsel, ich ..."

„Na, was denn eigentlich?"

Mister Korsel fing an, sich langsam auszukleiden. Annemarie lief zur Tür.

„Ich finde schon ein Plätzchen für mich."

„Tu's lieber nicht. Es sieht nach Spionieren aus, und das könnte dir die Stelle kosten, Bürschchen", warnte der alte Herr.

„Mister Korsel — ich — bin — ein Mädchen!"

„Herrgott!"

Mister Korsel hing sich die Bettdecke um. Er zitterte am ganzen Körper.

Endlich fand er Worte.

„Ein — ein — ein — Mädchen?! Ja, waren Sie denn verrückt!? Wenn Mister Kent erfährt, und er muß es jetzt erfahren, dann sind Sie geliefert, verlassen Sie sich darauf. Der Eisenbahnkönig versteht in solchen Sachen keinen Spaß."

Mit blassem Gesicht stand Annemarie da.

„Ja, Kind, nun sagen Sie aber doch nur: wie kommen Sie zu diesem Betrug?"

Er setzte sich und bot dem Mädchen neben sich einen Stuhl an.

„Wollen Sie es mir nicht erklären, Kind? Eine Gaunerin sind Sie doch auf keinen Fall?! Kent täuscht sich nie im Werte eines Menschen! Aber Sie müssen doch einen Grund haben, sich in das Haus Kents, in seine direkte Nähe einzuschleichen?"

„Hören Sie mich an, Mister Korsel. Sie haben ein Recht auf die lautere Wahrheit. Ich will Ihnen alles erzählen."

Und dann saßen der alte Mann und Annemarie nebeneinander, und das Mädchen erzählte all die Not, die in ihrer jüngsten Vergangenheit gewesen war.

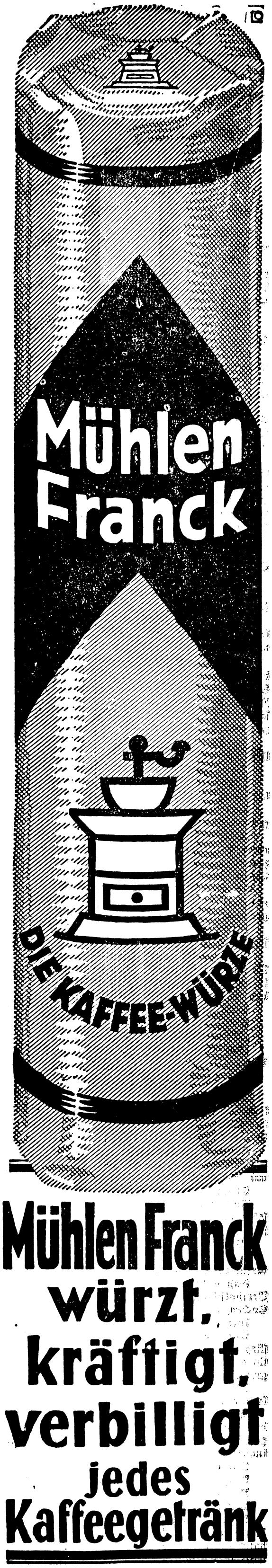
Und Mister Korsels Gesicht wurde immer weicher, mitleidiger. In seinen Augen glitzerte es verdächtig.

Mit tief gesenktem Kopf saß das Mädchen da.

Der alte Korsel fragte:

„Und was meinen Sie denn, was nun geschehen soll?"

Fortsetzung folgt.



Ausschusses für den 9. Verbandstag" und einer Bundesvorstandssitzung der 4 schlesischen Bünde. Die Beratungen beginnen vormittags 10 Uhr. Infolge der wichtigen Tagesordnung ist die Beteiligung aller Vorstandsmitglieder, sowie interessierter Vereinsmitglieder dringend erwünscht. — Als Monatsarbeit in Schul- und Redeschrift ist anzufertigen: Artikel „Jugend heraus" 1 Abschnitt bis „Schlesischen Bergen" aus der März-Ausgabe der „Schlesischen Stenographen Zeitung".

* **(Evangelischer Jungmänner-Verein Brockau.)** Sonnabend, den 14 März, um 20¼ Uhr Heimabend mit E. Simon. Ausklang W Stache. Jeder junge Mann, auch die Konfirmanden sind dazu herzlich eingeladen. Sonntag, den 15. März, von 14 bis 16 Uhr Turnen. Jungschar: Sonnabend, den 14 März, um 17 Uhr erzählt Herr Stache weiter: „Das Kind der Prärie: Andacht derselbe. Jeder Junge wird pünktlich erwartet. Alle ausstehenden Bibliotheksbücher sind mitzubringen. Die restlichen Beiträge bitte nicht vergessen.

* **(T. V. „Friesen".)** Am Sonntag, abends 7 Uhr findet in der Lessingturnhalle im Jugendheim des A. T. V. ein Gauteabend statt, zu der die Jugend herzlich eingeladen wird. Abfahrt von hier 6³¹ Uhr. Am Sonntag, vormittags 9 Uhr steigt in Tschechnitz der Frühjahrswaldlauf des Gaues Breslau. Von Friesen nehmen fünf Jugendturner und ein Männerturner daran teil. Die Strecke führt durch den Wald um die schwarze Lache.

* **(S. C „Sturm" 1916)** Sonntag, den 15. März, nachm. 1 Uhr Schiedsrichterversammlung bei Ziegler in Benkwitz.

* **(Brockauer Kriegerverein.)** Die Wehrsportabteilung der Ortsgruppe Brockau des „Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten, tritt am Sonnabend, den 14. März zum ersten Male mit einer Werbeveranstaltung für den Stahlhelm-Wehrsport an die Oeffentlichkeit. Es wird an diesem Abend der Stahlhelm-Wehrsport in Bildern, in praktischen Vorführungen und in einem sinngemäßen Theaterstück gezeigt werden. Der Verein hat zu dieser Veranstaltung, die um 20 Uhr im großen Saale bei Baum beginnt, eine Einladung erhalten. Unkostenbeitrag einschl Tanzkränzchen 50 Pfg. und Steuer.

* **(Reichsbahn- Turn- und Sport-Verein Brockau e. V.)** Leichtathletik-Abteilung: Der Frühjahrs-Waldlauf findet schon vormittags 9 Uhr statt. Treffpunkt aller Läufer und Schlachtenbummler, pünktlich 8 Uhr am Bahnhof. Abfahrt mit dem Auto 8¹⁵ Uhr. — Mittwoch, den 18 März, abends 8 Uhr findet im Vereinslokal eine Spielerversammlung statt. Unter anderen: Aufstellung der Mannschaften für Strehlen und für Wohlau (?, Osterfeiertag.)

* **(Verband Schlesischer Rundfunkhörer e. V., Ortsgruppe Brockau.)** Am Mittwoch, den 18. März, 20 Uhr findet die fällige Monatsversammlung statt. Sämtliche Mitglieder und Förderer des Verbandes sind freundlich eingeladen.

Eingesandt.

Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zum Eingesandt der Preisfrage an den Vorstand des Bau- und Sparvereins,

in Nr. 30 der „Brockauer Zeitung" hätte ich als ein in Frage kommender Bewohner folgendes zu sagen: Nach meiner Ueberzeugung dürfte zunächst der Schreiber des Artikels nicht unter den Wohnungsinhabern und Genossen zu suchen sein. Denn sonst hätte er für den Umbau der finsteren Hausflure nicht ein gar so mangelhaftes Verständnis zum Ausdruck gebracht. Wir Wohnungsinhaber empfinden den Zustand während des Umbaus natürlich als unangenehm. — Aber das wird bei allen Umbauten — auch anderer Art — in bewohnten Häusern der Fall sein. — Wenn man aber das Erreichte den Unannehmlichkeiten gegenüberstellt, so sind letztere gleich Null. Als einsichtiger Mensch muß ich feststellen, daß es zur Erreichung des betreffenden Zieles — Belichtung und Lüftung der Hausflure — gar keinen anderen Weg gab, als ihn der Vorstand beschritten, und bisher mit ersichtlichem Erfolg durchgeführt hat. Ich glaube, daß eine andere technische Möglichkeit nicht erdacht werden konnte. Wir empfinden angesichts dessen es auch garnicht als so große Härte, daß einige Tage die Klosetts der nächsten Nachbarschaft aufgesucht werden müssen. Ist es dem Herrn Einsender im übrigen nicht bekannt, daß es nicht nur im Dorfe, sondern auch im sogenannten Neu-Brockau Mehrfamilienhäuser gibt, die ihr „stilles Oertchen" in der entlegenen Ecke des Hofes haben?

Unwillkürlich bleibt mir zum Schluß die Frage: Was wollte der Einsender mit seinem Eingesandt bezwecken? Wollte er den Vorstand gegen seine Mitglieder — oder die Mitglieder gegen ihren Vorstand aufputschen? Beides läßt — ganz gelinde gesagt — auf dasselbe mangelhafte Verständnis unserer Verhältnisse schließen, wie Sinn und Wortlaut gesamten Artikels.

Letzte Funksprüche.

Politische Schießereien

Berlin, 14. März. An der Wilhelmsaue wurden in der Nacht zum Sonnabend drei Teilnehmer einer nationalsozialistischen Versammlung durch Schüsse verletzt und mußten nach dem Krankenhaus in der Pfalzburger Straße gebracht werden. Einer vorbeikommenden Autostreife gelang es, vier mutmaßliche Täter festzunehmen.

Danzig, 14. März. Der Arbeiter Pelz, der die Uniform der Schutzformation des Reichsbanners trug, wurde gestern nachmittag von drei angetrunkenen Arbeitern, die Pelz anscheinend für einen Nationalsozialisten hielten, angegriffen und zu Boden geschlagen. Der Ueberfallene gab darauf einen Schuß ab und verletzte einen Angreifer durch einen Bauch- und Oberschenkelschuß so schwer, daß dieser seinen Verletzungen im Krankenhause erlag. Ein weiterer Angreifer erhielt von Pelz einen Oberschenkelschuß. Pelz selbst ist so schwer verprügelt worden, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Polizei schließt eine kommunistische Ausstellung

Berlin, 14. März. Der Berliner Polizeipräsident hat gestern die von den Kommunisten Anfang dieser Woche im Stadtteil Wedding eröffnete zweite Großberliner Presse- und Kulturausstellung schließen lassen. Die Schließung ist auf Proteste aus kirchlichen Kreisen zurückzuführen. Die Veranstalter zeigten auf der Ausstellung in Druckschriften aller Art, in Bildern und sonstigen Darstellungen propagandistisch ihre Einstellung gegen die Kirche und deren Lehren. Daneben wurde auf dieser Ausstellung für die kommunistische Presse, den kommunistischen Rundfunk, für den sowjetrussischen Film und sonstige kommunistische Presse- und Kulturarbeit geworben, außerdem für die Weltliche Schule, für Aufhebung des § 218 und dergleichen mehr Propaganda gemacht.

Verbot des „Flötenkonzerts" im Saargebiet

Saarbrücken, 14. März. Der Präsident der Regierungskommission, Wilton, hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern den Tonfilm „Das Flötenkonzert von Sanssouci" aus Gründen der öffentlichen Sicherheit für das Saargebiet verboten.

Die Operation Hermann Müllers abermals verschoben

Berlin, 14. März. Die für gestern abend angesetzte Operation Hermanns Müllers ist in Anbetracht des Zustandes des Kranken abermals verschoben worden. Heute früh wird sich das Aerztekonzilium nochmals darüber schlüssig werden, ob im Laufe des Vormittags die Operation vorgenommen werden soll. In den gestrigen Abendstunden trat im Befinden des Patienten eine weitere leichte Besserung ein.

Der deutsch-polnische Luftfahrtvertrag vom Sejm ratifiziert

Warschau, 14. März. Der Sejm hat gestern in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Ratifizierung des deutsch-polnischen Luftfahrtvertrages sowie den Vertrag betreffend die Fischerei in den Grenzgewässern angenommen.

Stimson gegen einen neuen Fünfmächtepakt

Washington, 14. März. Staatssekretär Stimson erklärte Pressevertretern, es bestehe die Möglichkeit, daß die amerikanische Regierung ihren ablehnenden Standpunkt gegenüber einem neuen Flottenabkommen aufgeben werde. Er persönlich sei jedoch gegen den Abschluß eines neuen formellen Vertrages, da dadurch nur Schwierigkeiten im Bundessenat entstehen könnten. Alles hänge somit von der Form ab, in der die zwischen England, Frankreich und Italien erzielte Einigung schriftlich fixiert werde.

Budgetentwurf in der französischen Kammer angenommen

Paris, 14. März. Die Kammer hat die Budgetberatung beendet und den gesamten Budgetentwurf für das nächste Finanzjahr mit 460 gegen 120 Stimmen angenommen. Die endgültigen Zahlen des Budgets sind folgende: Einnahmen 50 753 630 435 Francs, Ausgaben 50 742 081 650 Francs. Es ergibt sich also ein Einnahmenüberschuß von 11 548 785 Francs.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5,6 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreisordnung vom $\frac{13.\ 12.\ 1872}{19.\ 3.\ 1881}$ wird mit Zustimmung der als Amtsausschuß fungierenden Gemeindevertretung für den Amtsbezirk Brockau folgendes verordnet:

die Polizeiverordnung, betreffend Leichenschau und Transport von Leichen, vom 18. 3. 1910 (Kreisblatt S. 241),

die Polizeiverordnung über das Feuerlöschwesen vom 1. 1. 1903 (Kreisblatt S. 21),

die Polizeiverordnung über die Bekämpfung der Blutlaus vom 17. 5. 1920 (Kreisblatt S. 320),

die Polizeiverordnung über das Löschen von Gasflammen vom 28. 8. 1911 (Kreisblatt S. 793)

werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Brockau, den 11. März 1931.

Der Amtsvorsteher.
Dr. Pause.

Kursbericht vom 14. März 1931.

Mitgeteilt vom Schlesischen Bankverein, Filiale der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft Depositenkasse B. Brockau, Liereestraße 4.

6% Deutsche Reichsanleihe von 1927	84,90 bG
Ablösungsschuld des Deutschen Reiches	6,80 B
Dergl. mit Auslosungsrechten	55,80 bz
8% Anleihe der Provinz Niederschles v. 26	93,– bz
7% Breslauer Stadtanleihe von 26	82,50 etbG
8% Schles. Boden-Gold-Pfe. Em. 16	— G
8% Schles. Boden-Komm.-Obl. Em. 17	94,50 bG
8% Schles. landsch. Gold-Pfe.	97,60 bG
4½% Schles. Boden Liqu.-Pfandbriefe	90 60 bG
Deutsche Bank- u Disconto-Gesellschaft	109,— bG
Reichsbank-Anteile	266,— bz
Schles. Boden-Kredit-Bank-Aktien	137,— bG
A. E. G. Aktien	104,75 bz
Deutsch. Ton- und Steinzeugwerke Aktien	84,– bG
Elektr Werk Schlesien Aktien	70,– bz
J. G. Farbenindustrie Aktien	144,– bz
Feldmühle Papier Aktien	119⅛ bz
Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf Aktien	40,75 bz
Oberschlesische Koks-Werke Aktien	80⅜ bz
Ostwerke-Aktien	— —
Schles. Portland-Cement Aktien	93,— G

Die freundliche Grundtendenz hielt an der Börse an Doch kam es kursmäßig teilweise zu Rückgängen, da Kauforders fehlten. Die Spekulation neigte zu Realisationen. Auch spielte die schwächere Tendenz in New York eine Rolle. Und die hier und da auftretenden Dividendenausfälle bringen immer wieder kleine Rückschläge. Montanwerte schwächten sich zunächst ab, erholten sich jedoch zum Schluß. Kaliaktien hatten in Terminpapieren Umsätze Elektroaktien waren ziemlich fest. Textilwerte waren kaum verändert. Maschinenaktien lagen uneinheitlich. Chemische Werte gaben etwas nach. Im späteren Verlaufe trat durch Käufe von Publikumsseite her im Allgemeinen eine nicht unmerkliche Befestigung ein. Goldpfandbriefe waren gefragt. Am Geldmarkt trat eine geringe Versteifung ein. Am Devisenmarkt lagen das englische Pfund und auch die deutsche Mark etwas schwächer. Der französische Franken war dagegen zunächst fester, später durch Angebot etwas abgeschwächt.

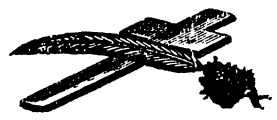
Lest Lest
Meister - Romane!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Kollegen der Dienststelle Güterbahnhof Brockau B. h. p. unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Schulte für seine tröstenden Worte am Grabe, dem evangelischen Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Eifler und den Mitbewohnern des Hauses Hatzfeldstraße 3.

Brockau, den 14. März 1931.

Der trauernde Gatte
Adolf Baselt
nebst Kindern und Anverwandten.



Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Tochter und Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Kammer.

Brockau, Breslau, Chemnitz, Andrade und Los-Angeles Calif., den 14. März 1931.

In tiefster Trauer:
Die Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. März, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Brockauer Friedhofes aus statt.
Trauerhaus Breslauerstraße 18.

Bin zur **Mitgliederbehandlung** der **„Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Breslau"** Lessingstraße 21–23 zugelassen.
Sprechstunden: 8–12 und 2–6 Uhr.
Sonn- und Feiertags geschlossen.
— Fernruf: 26780 —
Paul Wiesner, Dentist
Brockau-Breslau, Güntherstraße 1 I.

Reisender
z. Verkauf uns. konkurrenzl., glänz. absatzfäh. u. erstklassig begutachtet. Schuhsohlenschutzmittels, welches d. Haltbarkeit der Sohl. verdreif., an privat Haush. gegen Wochengeh. u. Prov. ges. Nur wirkl. erste Verkäufer kommen in Frage.
Chem. techn. Patentverwertung, Leipzig C 1.

Gottesdienst

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Sonnabend nachm. ab 5 Uhr Beichtgel. f. d. Jungfrauen u. Mädchen der Gemeinde

Sonntag, den 15. März
7 Uhr hl Messe m. Generalkommunion d. Jungfrauen u. Mädchen d. Gemeinde
¼10 Uhr Pred. u. Hochamt
11 Uhr Kindermesse
4 Uhr erste Predigt zur Vorbereitung auf die hl Firmung
Nachm. 5¹⁵ Uhr Fastenpredigt

Montag 6²⁵ Uhr hl Messe f. † Mutter Hedwig Bösner

Dienstag 6²⁵ Uhr Jahresrequiem f. † Pauline Jakob

Mittwoch 7⁰⁵ Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Josef

Donnerstag 6²⁵ Uhr hl. Messe f. eine lebende Mutter und deren Kinder, 7⁰⁵ Uhr Hochamt zu Ehren des hl Josef für die Mitglieder des Männer-Vereins

Freitag 6²⁵ Uhr hl. Messe für † Eltern Schimmel

Sonnabd. 7⁰⁵ Uhr hl Messe für † Vally Frank

Montag und Mittwoch abends 8 Uhr stille Kreuzwegandacht

Freitag abends ½8 Uhr Kreuzwegandacht mit hl. Segen

Sonnabend Beichte für die Kinder, ab 4 Uhr Mädchen, ab 5 Uhr Knaben.

Evgl. Pfarrkirche zum Heiligen Geist in Brockau

Sonntag, den 15. März
9 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Lic. Sommer (Breslau)
Chor „Eines wünsch ich mir vor allem andern"
Choralsatz von Hasler
„Siehe, das ist Gottes Lamm" Weeber
11 Uhr Kindergottesdienst
Pfarrer Schulte
7 Uhr Abendgottesdienst
Pfarrer Schulte
Solo „O du Liebe meiner Liebe" Bach

Donnerstag, den 19. März
8 Uhr abds. Passionsgottesdienst anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahles
Pfarrer Schulte

Kauft bei unseren Inserenten.

Nachruf!

Nach langem Leiden verschied am 7. März der

Eisenbahnschaffner i. R.
Paul Klerk

im ehrenvollen Alter von fast 78 Jahren. Die Beerdigung hat am 10. März in Görlitz stattgefunden.

Im Namen der trauernden Witwe, Tochter und Enkel sage ich dem Verein der Schaffner und Schaffner-Anwärter, sowie Allen, die des Verstorbenen gedacht haben, den herzlichsten Dank.

Brockau, den 13. März 1931.

Paul Langer
als Schwiegersohn.

Ihre Augen sind kostbar
Gönnen Sie ihnen die gewissenhafte Sehprüfung und passende Augengläser vom **Fachmann**
Optiker Garai, Breslau I, Albrechtstr. 4.

Damenputz

Baskenmützen für Damen, reine Wolle, schöne, weiche Qualität, moderne Farben St. 85 Pf.

Dam.-Hüte.-Glocken,-Kappen nur mod. Form.,m. Band u. Filz arn., schw., marine, braun 1⁴⁰

Fesche Kappen für d. Uebergang, mit Strohstoff verarbeitet, schwarz, marine, braun, St. 2⁴⁰

Große Glocken a. gut. Filz, mit Strohstepperei und Bandgarnitur, schwarz, marine u. braun, St. 2⁴⁰

Häusler spielt im Erfrischungsraum!

Billige Messow Waldschmidt Woche

G.M.B.H. Schmiedebrücke

Konfektionierte Weißwaren

alle erdenklichen, modern. Ausführungen, Kleiderpassen, Reste, Fichu-, Binde- und Schal-Kragen usw. in Georgette, Seide, Rips und Spitzen

Serie I St. 25 · Serie II 45, 65 · Serie III 95 Pf.

Umtausch gestattet!

Gewaltige Fabrik- u. Lagerangebote

Gekaufte Waren werden bei kleiner Anzahlung reserviert

Rohnessel 70 und 80 cm breit, f. einfache Wäsche, Meter 33, 18 Pf.

Hemdentuche 2000 Meter, 80 cm breit, in vorzüglicher Qualität, Meter 32, 29 Pf.

Linon 80 cm breit, für Leib- und Bettwäsche, Meter 56, 39 Pf.

Klein-Kinderkleidchen aus Velour und verschied. prakt. Waschstoffen für 1-3 Jah. St. 95, 78, 45 Pf.

Strapaz.-Kleiderröcke f. Backf., Dam. u. Frau., aus prakt. Noppenstoff u. anderen Sto. qual., St. 3.90, 2.90, 1.95, 1⁷⁵

Damenstrümpfe in guter Baumwoll-qual. tät, verstärkte Ferse und Spitze, farbig . . Paar 35 Pf.

Damenstrümpfe Seidenflor u. Makoglanz, farb., teilweise mit Doppelsohle und Hochferse . Paar 58 Pf.

Damenstrümpfe echt Mako und Seidenflor, farbig mit kl. Webefehl., durchweg Paar 75 Pf.

Lakenrohnessel 140 cm breit, ganz schwere Qualität, Meter 79, 74 Pf.

Damast-Handtücher prachtvolle, vollgebleichte Qual., Größe 45/100, St. 68 Pf.

Linon-Deckbettbezüge in ganz erstkl. Qual., Größe 120/200 mit doppelter Knopfleiste . . . . Stück 3²⁵

Mädchen-Schulkleider besond. schön verarb., aus prachtvollen Ripsvelouren für 5 bis 14 J. Steig. 40 Pf., f. 5 Jahre 1⁹⁵

Dam.-Wollstoffkleider reinw. Popeline, Rips, Crêp Caid, in nur gut., darunt. viel. Frauenkl. St. 12.50, 9.50, 7.50, 4⁹⁰

Damenstrümpfe wollene, teilerfrei, dunkelfarbig und schwarz mit Naht, Doppelsohle Paar 95 Pf.

Vigognesocken grau und braun, strapazierqual. m. kleinen Fehlern, Paar 25 Pf.

Stricksocken Vigogne und stark wollgem., 2x2 gestrickt, Länge, feste Qual., durchw. P. 38 Pf.

Linon-Bettgarnituren erprobte Qual., Deckbettbreite Meter 95, 68 Pf. Kissenbreite Meter 56, 39 Pf.

Fertige Bettlaken aus vorzügl. Kreas, Größe 130/200, Stück 1⁶⁸ **Dowlas-Bettlaken** Gr. 150/225 cm, mit u. ohne Hohls., St 2⁵⁸

Geschickte Bettgarnituren nur ganz gute Qualität, Kissengröße 80/100, Bezug mit 2 Kissen . . 9.85, 6⁹⁵

Kleinkind.-Kleidchen pr. Waschsamt in einfarb. u. gemust. für 1 bis 3 Jahre, durchweg Stück 1⁹⁵

Tweed- und Wasch-Samtkleider Backfisch-, Damen- u. Frauengr., gute Stoffe Stück 9.50, 7.50, 6⁷⁵

Schweißsocken gut. wollgem. Qual. grau m. verstärkter Ferse und Spitze durchweg Paar 45 Pf.

Stricksocken graue schwere Strapazierqualität, 2x2 gestrickte Länge . Paar 68 Pf.

Damenhandschuhe Trikot u. Wildleder imit., farbig, in allen Größen Paar 95 Pf.

Küchen- und Gesichts-Handtücher Strapazierqualität, Gr. 45/100, ges. u. gebänd., Stück 39, 29 Pf.

Bettlaken warm, molliges Qual., weiß mit waschecht. Kante, Gr. 140/220 St. 2.85, Gr. 140/200 1⁸⁵

Köperinlett gute Qual., Deckbettbreite Meter 1.75, Kissenbreite Meter 98 Pf.

Mädchen-Schulmäntel gut. engl. gemust. und einfarbig, f. rausch, für 5 bis 14 Jahre St. 9.50, 7.50, 5.95, 3⁹⁵

Trik.-Charmeusekleid. in Damen- u. Frauengrößen, mod. Formen, gute Qualität, Stück 12.50, 9.50, 7.50, 5⁹⁰

Weiße und mokafarbige **Herren-Trikot.-Einsatzhemd.** vorz. bew. Qual., alle Größ. 1.85, 1.60, 98 Pf.

Norm.-Herr.-Hemd. u. Hosen Hemden, in allen Größen, Stück 2.25, 1.95 **Hosen** Paar 1.95, 1.45, 1.—

Ganz schwere, mollige **Herren-Plüschhosen** in nur guter Trikotqualität, 3 Größen durchweg Paar 1⁹⁵

Kinder-Badelaken in gut. haltb. Qual., Gr. 100/150 Stück 2.95, Größe 100/100 1.85, Gr. 80/100 Stück 98 Pf.

Frottierhandtücher gute, gemusterte Kräuselstoffe, Stück 98, 75, 42 Pf.

Scheuertücher schwere, gute Qual. mit Köperrand, Größe 50x70 cm Stück 19 Pf.

Leibchen-Stoffhosen englisch gemustert, für 2 bis 8 Jahre, für 2 Jahre 85 Pf.

Waschkunstseide u. Vollvoile **Frauen-Kleider** mittel- u. dunkelgr. m. langem u. kurzem Arm Stck 5.50, 4.50, 3.50, 2⁵⁰

Makoartige **Herr.-Hemden u.-Hosen** in sehr guter Qualität, in allen Größen, **Hemden** . . 1.95 **Hosen** Paar 1.60, 1¹⁰

Herren- und Burschen-Pullover mit u. ohne Arm, sow. mit Reißverschluß, Stück 6.95, 4.95, 3⁹⁵

Kinder-Pullover u. -Westen teils mit Reißverschluß, gute Qual., Stück 2.95, 1.95, 1⁴⁵

Damen-Hemden Träger u. volle Achsel, nur gut. Wäschestoff, mit Klöppelsp., Stück 1.10, 85, 72 Pf.

Damen-Nachthemden Renf., Madapol oder feiner Wäschebatist elegant. Stickerei-Ausführung Stück 2.45, 1.95, 1⁶⁸

Mädch.-Barch.-Prinzeßröcke Größe 80/90 Stück 95, Gr. 65/75 St 75, Größe 50/60 durchweg Stück 60 Pf.

Manchester-Leibchen-Hosen für 2-8 Jahre, f. 2 Jahre Steigerung 20 Pf. 1⁷⁵

Damen- und Frauen-Kleider gute, reinwoll. Stoff, elegant, arniert, Stück 17.50, 14.50, 12.50, 9⁵⁰

Kleiderzephire in wundervollen Must., für Kinder-Kleider Hauskleid besond. geeignet, Mtr. 45, 38 Pf.

Waschmusseline schw. Kleiderqual., f. Frauenkleid. geeign., herrl. Must. klein Schönheitsfehl., Mtr. 68, 55 Pf.

Kleines Quantum **reinwoll. Kleiderpopeline** in allen guten Farben 100 cm breit Mtr. 1.95, 80 cm breit Meter 1³⁵

Damen-Nachtjacken guter Köperbarch. od. Waschstoff, verschied. Stickereiverarbeitung, Stück 2.75, 2.25, 2¹⁰

Mädchenhemden haltbarer Wäschestoff, mit schön. Stick-Verarbeit., Gr. 45, St. Steig. ca. 10 Pf., 55 Pf.

Kind.-Trikot-Futterschlüpfer in vorzügl. Strapazierqualität al e Größen Größe 35 . Paar Steig. ca. 15 Pf. 55 Pf.

Knaben-Stoff Kniehosen mittelfarbige Muster, f. d. Alter v. 7-14 Jahr für 7 Jahre 1⁴⁵

Damen- und Frauen-Waschsamtkleider gute, mehrfarbig bedruckte Qual., Falt. u. Glockent. 12.50, 9.50, 6⁹⁰

Weiße Vollvoile 112 cm br. vorzügl. Schweiz. Fabrikat f. Gardin. Dekorat. Kinder-Ausst. Mtr. 95 Pf.

Wollmusseline 1 kleines Quantum 80 cm breite, hochwertige, in herrlich. Kleidermustern Mtr. 1⁴⁵

Schürzenleinen besonders wertvoll, 116 cm br., in den besten Must. Mtr. 98 Pf.

Damen-Trikotschlüpfer in nur guten Qualit. ten, in hell. u. prakt. Farben durchweg Paar 95, 68 Pf.

Damen-Schlüpfer plattiert, od. ganz schw. Kunstseiqual. in all. feinen Farben Serie II . Paar 1.75 Serie I Paar 1³⁵

Büstenhalter Wäsche- oder Trikotstoff, gut sitzend, alle Größ. Stück 59, 35 Pf.

Knaben-Sport Stoff Anzüge engl. gemust., hochgeschlossen, 1.2-10 Jahre, Steig. 45 Pf., f. 2 Jahre 3⁴⁵

Damen-, Backfisch- und Frauenmäntel schön. Plüschkr., z. T. gz. a. Kunstseid.-Futt. St. 19.50, 14.50, 11.50, 9⁵⁰

Kind.-Schürzenstoffe bedr., Kretonnequa it. aparte Blumenmuster Mtr. 78 Pf.

Morgenrock-Veloure extra schwere, ca. 80 cm brt., i. großart. Blumenm. Mtr. 68 Pf.

Schottenstoffe reizend, entzück. bunten Karos, für Kinder-Kleid. bes. geeignet Mtr. 85 Pf.

Damen-Unterkleider kunstseidene mit od. ohne Spitzengarnier. in vielen Farben zum Aussuchen, Stück 1.85, 1⁴⁵

Frauen-Barchent-Hemden weiß Köperbarchent Stück 2.85, 2¹⁰

Männer-**Barchent-Hemden** in mittlerer und extra schwerer Qualität, Stück 3.50, 2⁶⁰

Kieler-Anzüge m. abknöpfb. Garnitur, aus blau Melton, f. 2 bis 8 Jahre, für 2 Jahre Steigerung 55 Pf. 4²⁵

Kasaks und Blusen reinw. Popeline, Crêpe de Chine, Trikotcharm., Foulé, Waschsamt. St. 4.50, 3.50, 2.90, 2⁴⁵

Siedl.-Gardinenstoffe gut. Etamine, kar., o. gestr. m. Volant, ca. 75 cm br., Meter 68, 48, ca. 50-65 cm breit Meter 50, 35, 25 Pf.

Gardinen vom Meter gute erprobte Qualitäten, in vielen Mustern, jetzt Meter 75, 45 Pf.

Etaminegarnituren 3 teilig, in verschied. hübschen Ausführungen, auch bunt gestreift Garn. 2.85, 1.95, 95 Pf.

Knabenschürzen a. waschecht., gestreift. Siamosmit Spielfasche, für 1 bis 5 J., Stück 58, 26 Pf.

Damen-Gummischürzen aparte, moderne Farben, mit Rüschenbesatz, Stück 48, 28 Pf.

Schöne moderne **Damen-Jumperschürzen** aus waschechtem Stoff, z. Aussuch., Stück 98, 76 Pf.

Kleinknab.-Stoffmäntel mit Rundgurt, warm gefüttert, für 2-6 Jahre, für 2 Jahre 4.95, Steigerung 40 Pf. 3⁹⁵

Damen- und Frauen-Mäntel mod. Form m. Plüschkr. gute Stoffe, kunstseid. Satteft., St. 9.30, 7.30, 6⁰⁰

Fert. Fenstervorhänge 130 x 200 cm groß, m. Ringband, weiß u. creme, **Damast**, St. 3.25, **Köper** Stück 2⁴⁵

Bettdecken ewebt Tüll m. kräft. Ware, modern. Muster über 2 Betten Stück 9.50, 7.25, 5.50, üb. 1 Bett Stück 5.95, 3.75, 2⁸⁵

Möbelkrepp und Drell 130 cm br., gute, kräftige Ware schöne Druckm. f. Möbelbezüge und Vorhänge, Meter 98 Pf.

Selbstbinder reizend gemustert, gute, kunstseidene Qualität, z. Aussuchen, St. 68, 38, 18 Pf.

Herren-Regattes für Steh- und Umlegekragen durchweg Stück 48 Pf.

Herren-Gummi-Hosenträger gute Strapazierqual. Ser. IV 1.25, III 95, II 68, I Pf. 48 Pf.

Herren- u. Burschen-Arbeitshosen z. T teste Zwirnqualität Stck. 2.95, 2.45, 1.95, 1⁴⁵

Frauen-Tuch-Mäntel mit groß. Plüschkragen bis zu den größten Weiten, St. 18⁵⁰

Tisch- u. Diwandeck. schöne Persermuster, **Diwandecken** St. 9.75, 7.50, 5.95, **Tischdeck.** Stück 4.75, 3.95, 1⁴⁵

Schlafdecken mollig, mit einge webt. Streifen, für jeden Zweck geeignet Stück 95, 68 Pf.

Läuferstoffe ca. 67 cm br., extra gut, schwere Qual., praktische Muster, jetzt Meter 1.45, 95 Pf.

Herren-Stehumlegekragen steif u. halbsteif, moderne Form, steif St. 48, 30, halbsteif Stück 45, 25 Pf.

Weiße Herren-Cachenez Kunstseiden streif. in großer Auswahl, jetzt fabelhaft billig, St. 1.25, 95 Pf.

Herren-Oberhemden weiß, ganz vorzüglicher Rumpfstoff, in bester Verarbeitung, durchweg 2.95, 1⁹⁵

Knickerbockerhosen in hübschen englisch gemusterten Stoffen St. 5.75, 4.25, 3.75, 2⁷⁵

Herren- und Burschen-Mäntel engl. gem. u. dunkl. Stoffe, Herr.-Stoffanzüg. Ser. II 19.50, Ser. I 14⁵⁰

Bouclé-Teppiche haltbare Qualität, moderne Muster, Gr. 200/300 27.50 Gr. 160/235 Stück 19⁵⁰

Kingslederbes. Kinder-Schnallenstiefel schwarz, f. Fuchs m. Friesfutter Paar 3.4, 2.95, 2⁴⁵

Damen-Halbschuhe Schnür-, Spang.- usw. in den Größen 36/40, Serie III . Paar 6.90, Serie II 4.90, Serie I 3⁹⁰

Herren-Oberhemden bunte, teinfd. Perkal, sow. Popeline Doppelbrust, durchgemustert, Stück 3.75, 2.75, 1⁹⁵

Damen- u. Herren-Schirme schwarz Mako, Strapazierqual., reizender moderner Griff, durchweg Stück 2⁹⁵

Herrenhüte Raubhaar u. glatt. moderne Flach- und Roll-Randform, Ser II 2.95, Serie I Stück 2⁴⁵

Blaue Schlosser- und Monteuranzüge kräft. Haustuch u. gut. schwer Köper, Jacke oder Hose je St. 2.45, 1⁵⁸

Stoffwesten einzeln, aus guten Reststoffen, Größe 48/54 Stück 2.75, Größe 46 Stück 1⁹⁵

Kinder-Kamelhaar-Schnallenschuhe Gr. 31/35 2.95, Gr. 28/30 2.45, Gr. 25/26 1.95, Gr. 21/24 Paar 1⁴⁵

Dam.- u. Herr.-Filz-Pantoffeln, f. Herr. 85, für Damen . . Paar 75 Pf. **Dam.- u. Herren-Plüsch-pantoffeln**, f. Herr. 1.45, f. Dam. Paar 1.35

Kombtischdeck. gez., rund, u. eckig Größe 80/80 Stück 85 Pf. **Mitteldecken** gez., Gr. 60/60 St. 85, Gr. 50/50 65, 45 Pf.

Amateur-Alben f. reizend. Must., in Leinen gebund. u. m. Zwischenpap. z. Aussuchen, St. 60 Pf.

Nur solange Vorrat! **Rindleder-Büchertaschen** braun, starke, kern Qual., f. Mädch. u. Knab., durchweg 3⁹⁵

Rindleder-Aktentaschen i. Lorg. und Kroko, mit 2 Seitenwirbeln Größe 40 . . Stück 2⁸⁵

Herren-Paletots mit Samtkrag. verarb. schöne Stoffqualität, zum Aussuch., Serie II 25.00, Serie I 19⁵⁰

Lodenjoppen nur gute Stoffe und Verarbeitung, warm gefüttert, Stück 12.50, 8⁵⁰

Tischläufer gez., mit u. ohne Spitzgarnierung Stück 65 Pf. **Nachttischdecken** gez., Stück 28 Pf.

Kissen m. Rückwand, weiß und schwarz, Stück 65, 45 Pf. **Küchenbandtücher**, gest., bunt besetzt, Stück 1.25, 95 Pf.

Fertige Kissenbezüge, in mod. fein Must., St 1.25, 95 Pf. **Parade-Handtücher**, m. Ueberschlag und Spitze 95 Pf.

Die spottbilligen Preisschlager für den täglichen Bedarf

Kammgarn-Strickwolle kamelhaarfarbig, grau und schwarz, weich, reine Wolle, 50 Gr.-Lage . . 25 Pf.

Große Notizbücher Stück 6 Pf.

Vollfettige **Toilette-Seifen** in verschiedenen Farben u. Burten-gerüchen . Stück 10 Pf.

Speiseteller Steingut, tief oder flach, Stück 9 Pf.

Kleiderbügel mit Hosenstrecker, Stück 25 Pf.

Bierbecher mit Goldrand Stück 13 Pf.

Porz.-Kaffeeservice 9teilig, für 2 Personen, m. Goldrd. Stück 95 Pf.

Porz.-Bratenplatten Goldrand Stück 95 Pf.

Schreibblocks 100 Blatt Inhalt, Ia Qualität Stück 68 Pf.

Durchschreibebüch. mit Kopf, Stück 22 Pf.

Toilettenseifen Lanolin, Kölnischwasser u. Lilienmilch, z. Aussuch. durchweg Stück 15 Pf.

Bunte Zelluloid-**Taschen-Frisierkämme** m. kleinen Schönheitsfehlern, Stück 15 Pf.

Wäscheleinen gelocht., 30 Mtr. Stück 95 Pf.

6 Wassergläser groß 6 Stück 45 Pf.

6 Eierbecher weiß, zusammen 25 Pf.

Schmortöpf. emaill., 22 cm Stück 95, 20 cm Stück 85, 18 cm Stück 75, 16 cm . Stück 65 Pf.

25 bogen **Leinenpapier** Herren-Format, 25 x 25 cm, mit Seidenfutter. . . 48 Pf.

Strazzen Wachstuchseinbd. Stück 15 Pf.

Mandelseife oval, extra große Stücke vorzüg., ganz besond. als Badeseife zu verwenden, St 25 Pf.

Bein-u. Cell.-Zahnbürst. große Mengen unsortiert, in viel hochwertigen Qual., garant. rein. Borst, z. Aussuch 15 Pf.

Waschbecken u. Waschkrug Steingut, elfenbein zusammen 95 Pf.

Roßhaarbesen garantiert rein Stück 95 Pf.

Isolierflaschen ½ Liter, m. groß. Alluminiumbecher 75 Pf.

Durchschläge weiß emailliert, 14 cm . . Stück 25 Pf.

Spielkarten deutsche, in guter Qualität. . Spiel 55 Pf.

Kontobücher mit Harteinband 3 Stück 20 Pf.

Gute Blumenseife 4 oder 5 Stück in Cellophan-Beutel Beutel 45 Pf.

Ia Seifenpulver gute terpentinhalt. Qualität 1-P.-und-Paket 13 Pf.

Waschbecken Steingut Stück 1.95, 1.45, 95 Pf.

Roßhaarhandfeger garantiert rein Stück 45 Pf.

Kartoffelpressen Stück 45 Pf.

Kehrschaufeln emailliert, blau und braun, Stück 36 Pf.

Krepp-Papier 5 große Rollen . 50 Pf.

Oktavhefte liniiert 4 Stück 10 Pf.

pa. Oberschalseife ca. 700 g Herstellungsgewicht, beste ausgiebige Qualität . Riegel 42 Pf.

Bohnerwachs weiß u. gelb, gute ausgiebige Qualit. 1-Pfunddose 45 Pf.

Waschkrüge Steingut, elfenbein . . . Stück 65 Pf.

Blankbürsten Stück 25 Pf.

Eßlöffel Alpaka Stück 28 Pf.

Küchenschüsseln emailliert, weiß, 24 cm St 25 Pf.

Butterbrotpapier 250 Blatt, fettdicht geböt . . . . . 45 Pf.

Haushaltkerzen 6 oder 8 Stück im Pfundpaket 45 Pf.

Franzbranntwein und Birkenwasser gute alkoholhalt. Ware, große Fl. 45 Pf.

Emaill. Milchtöpfe mit Ausguß, zirka 1½ Liter Delftdekor 95 Pf.

Bratenplatten Steingut, 34 cm Stück 35 Pf.

Kleiderbügel aus Hartholz Stück 5 Pf.

Kaffeelöffel Alpaka, . Stück 15 Pf.

Wassereimer grau, 28 cm . . . . 62 Pf.

Nr. 32 15. 3. 31 Hierzu 2 Beilagen